



Kinderhaus Marzling

Am Sportplatz 4

85417 Marzling

Tel.: 08161/ 9679-310

E-Mail: kontakt@kinderhaus.marzling.de

1. Unser Kinderhaus Marzling	01
1.1. Vorwort des 1. Bürgermeisters	01
1.2. Träger Vorstellung	03
1.3. Öffnungszeiten	03
1.4. Lage und Umfeld des Hauses	04
1.5. Räumlichkeiten	05
1.5.1. Die Krippe	05
1.5.2. Der Kindergarten	06
1.5.3. Außenräume im Kindergarten	07
1.6. Rechtliche Grundlagen	08
2. Unser Leitbild	09
2.1. Unsere Handlungsleitsätze	10
2.2. Unsere pädagogische Haltung	10
2.3. Inklusive Haltung im Kinderhaus	11
3. Unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus	12
3.1. In der Krippe	12
3.1.1. Eingewöhnung	14
3.1.2. Unser Tagesablauf	18
3.1.3. Unser Bild vom pädagogischen Personal	22
3.1.4. Unser Bild vom Kind	23
3.1.5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	24
3.1.5.1. Stärkung der Basiskompetenzen im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	25
3.1.5.2. Selbständigkeit	29
3.1.5.3. Partizipation	30
3.1.5.4. Das Spiel des Kindes	31
3.1.5.5. Beobachtung und Dokumentation	32
3.1.6. Übergang in den Kindergarten	34
3.2. Im Kindergarten	36
3.2.1. Unser Bild vom Kind	38
3.2.2. Übergänge in der Kindergartenzeit	39
3.2.2.1. Eingewöhnung von dem Familienleben in den Kindergarten	40
3.2.2.2. Eingewöhnung aus der Krippe in den Kindergarten	41

3.2.3. Unser Tagesablauf.....	42
3.2.4. Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	43
3.2.4.1. Partizipation.....	44
3.2.4.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	45
3.2.4.3. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	51
3.2.5. Vorschule.....	52
3.2.5.1. Unsere Schwerpunkte in der Vorschule.....	53
3.2.5.2. Projektarbeit in der Vorschule.....	54
3.2.5.3. Deutsch Vorkurs.....	55
4. Teamarbeit.....	56
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	57
6. Vernetzung nach Außen.....	59
7. Qualitätsentwicklung.....	60
8. Visionen.....	61

1. Unser Kinderhaus Marzling

1.1. Vorwort des 1. Bürgermeisters

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Leserin, lieber Leser,

*Was wir heute machen ist entscheidend dafür,
wie es auf unserer Welt morgen aussehen wird.*



Kinder sind die Zukunft, unsere Zukunft !!

Wir „investieren“ in diese Zukunft mit viel Engagement und Tatkraft -sei es von unseren pädagogischen Fachkräften, den Eltern oder der Gemeinde.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesbetreuung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, für Sie und die ganze Familie. Im Namen der Gemeinde Marzling, aber auch ganz persönlich, heiße ich Sie und Ihr Kind recht herzlich willkommen.

Daher ist es wichtig, ein gutes Profil unserer Tageseinrichtung zu formulieren und umzusetzen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unseres „Kinderhauses Marzling“. „Konzeption“ – was verbirgt sich überhaupt hinter diesem Wort? Es ist eine genaue Beschreibung der Arbeitsschwerpunkte, die alle wichtigen Informationen über die Arbeit in unserer Einrichtung enthält.

Der Leitfaden ermöglicht es Ihnen, die Entwicklung Ihres Kindes aufgrund klarer Vorgaben und Konzepte mitzuverfolgen und mitzugestalten, so dass Ihr Kind / Ihre Kinder die Zukunft unter bestmöglichen Voraussetzungen bewältigen können.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und erweitert werden. Ziel war und ist es, die hohe Betreuungsqualität in unserem Kinderhaus Marzling zu sichern und zu verbessern.

Eines ist jedoch im Laufe der Jahre immer gleich geblieben: Ihr Kind steht mit all seinen Bedürfnissen und Aufgabenstellungen für das Team des „Kinderhauses Marzling“ stets im Mittelpunkt und damit an erster Stelle.

Mein Dank gilt allen, die an der Erstellung der Konzeption mitgewirkt haben. Besonders danke ich unserer Leiterin des Kinderhauses, Frau Susanne Baumgartner und ihrem gesamten Team für das große Engagement. Ich bin mir sicher, dass sie das Konzept mit viel Leidenschaft und Liebe in die Tat umsetzen werden.

Ich wünsche Ihnen beim Anschauen und Durchblättern der Konzeption viel Spaß, nützliche Erkenntnisse und die Gewissheit, dass Ihr Kind in unserem „Kinderhaus Marzling“ bestens aufgehoben ist.

Ihr

Martin Ernst
1. Bürgermeister

1.2. Träger Vorstellung

Träger des Kinderhauses ist die Gemeinde Marzling mit ihrem Vertreter, dem ersten Bürgermeister Herrn Martin Ernst.

Gemeinde Marzling
Freisinger Str. 11
85417 Marzling

Telefon 08161/9679-0
Telefax 08161/967918
E-Mail: info@marzling.de

Die Trägerschaft unseres Kinderhauses liegt bei der Gemeinde Marzling. Die Führung des Hauses liegt bei der Gesamtleitung, diese wird unterstützt von ihrer Stellvertretung. Das Kinderhaus setzt sich aus der Kinderkrippe und dem Kindergarten zusammen. Die Krippe besteht aus drei Gruppen mit einer Kinderkapazität von jeweils 12 Kindern. Der Kindergarten setzt sich aus fünf Gruppen zusammen, die jeweils Platz für 25 Kinder haben. Das Kinderhaus bietet zudem einen großen Garten mit verschiedenen Spielgeräten für die Kindergartenkinder. Dieser kann von allen Gruppen durch die angrenzende Terrasse jederzeit genutzt werden. Für die Krippenkinder steht ebenso ein großer Garten zur Verfügung. Zusätzlich gehört der Einrichtung ein hausinterner heilpädagogischer Fachdienst an. Dieser arbeitet gruppenübergreifend und Hand in Hand mit dem pädagogischen Fachpersonal zusammen. Ziel unseres Hauses ist es, jedes Kind individuell zu begleiten und zu fördern.

1.3. Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat Montag bis Donnerstag von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet. Freitags bis 16:00 Uhr.

Die Kinderkrippe hat Montag bis Freitag von 7:00 – 16:00 Uhr geöffnet.

Die Öffnungszeiten können aufgrund von Personalmangel oder Bedarf abweichen.

1.4. Lage und Umfeld des Hauses



Ca. 4km von Freising entfernt liegt die Gemeinde Marzling. Der Kinderhaus liegt am Ortsrand des Dorfes. Südlich davon fließt die Isar und die Schleifermoosach vorbei. Rings um die Einrichtung sind viele Wälder, Wiesen und das Sportgelände des SV-Marzling.



1.5. Räumlichkeiten

1.5.1. Die Krippe



1.5.2. Der Kindergarten



1.5.3. Außenräume im Kindergarten



Turnraum im Haupthaus



Malatelier



Werkstatt



Tüfftelstübchen



Intensivraum

1.6. Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen finden Sie im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII erforderlich.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach (§ 8a SGB VIII)

Das Fachpersonal des Kinderhauses Marzling achtet auf das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes. Wir müssen bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung die Leitung involvieren. Diese ist verpflichtet eine „insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF) vom Jugendamt des jeweiligen Landkreises hinzuzuziehen und weitere Maßnahmen einzuleiten.

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetz (BayKiBiG).

Das Kinderhaus Marzling wird gefördert durch den Freistaat Bayern. Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art. 19 BayKiBiG geregelt.

2. Unser Leitbild



2.1. Unsere Handlungsleitsätze

1. Jedes Kind wird auf seinem individuellen Weg begleitet und bestärkt, damit es Herausforderungen und Hindernisse gut meistern kann.
2. Gemeinsam machen wir uns auf die Reise, in dem Tempo, welches das Kind uns vorgibt.
3. Jeder ist bei uns willkommen, wird gesehen, gehört und wertgeschätzt.
4. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich so wohl wie zuhause fühlen, sich sicher bewegen und entfalten können.

2.2. Unsere pädagogische Haltung

Wir möchten ein Ort sein, an dem sich alle Kinder und Eltern wohlfühlen und in ihrer Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden.

Durch Offenheit, Warmherzigkeit und gegenseitigem Vertrauen schaffen wir eine Atmosphäre in der sich die Kinder gut entwickeln und lernen können.

Wir geben ihnen die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen mit anderen Kindern zu sammeln, sowie den Raum und die Zeit ihre individuellen Begabungen kennenzulernen und diese weiter zu entwickeln. Wir verhelfen ihnen zu sozialer Kompetenz und Selbstvertrauen und geben ihnen stets das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Das erreichen wir durch Verlässlichkeit, Konsequenz, Setzen von Grenzen, Kontinuität und Achtung vor jedem Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Der Spaß und die Freude am Lernen und am Spiel stehen dabei an erster Stelle.

2.3. Inklusive Haltung im Kinderhaus

Unter Inklusion verstehen wir das gleichberechtigte Beisammensein aller Kinder, Eltern, Familien und des gesamten pädagogischen Personals. Gemeinsam wollen wir Barrieren abbauen, damit jeder kleine und große Mensch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann.

Wir schätzen die Vielfalt aller Individuen. Meist wird die Inklusion mit der Integration von Menschen mit Behinderung gleichgesetzt. Inklusion geht aber viele Schritte weiter. Alle sind Teil des Ganzen.

In unserem Kinderhaus sind alle Kinder und Ihre Familien willkommen, sie gehören dazu, unabhängig von ihrer Herkunft, Erstsprache, Religion, ihrem Förderbedarf oder ihrem Entwicklungsstand. Sie gestalten unseren bunten Alltag, in dem sich unser inklusiver Gedanke widerspiegelt.

Darüber hinaus liegen manchmal individuelle Bedürfnisse vor, auf die wir uns einstellen und denen wir gerecht werden wollen. Wir schaffen die entsprechenden Rahmenbedingungen und unterschiedliche Bildungsangebote, die es ermöglichen, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Alle Kinder bekommen gemeinsame Lern- und Entwicklungsangebote – sie lernen von und miteinander.

Vielfalt ist kein Nachteil, sondern
eröffnet viele Chancen!



3. Unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus

3.1. In der Krippe

Liebe Eltern,

stellen Sie sich vor...

... mit der Anmeldung Ihres Kindes in der Kinderkrippe ist dies, wie wenn Sie eine wundervolle Reise mit dem Zug planen.

Nach Monaten ungeduldiger Erwartung, kommt endlich der lang ersehnte Tag. Ihr Kind schnappt sich seinen Rucksack, gefüllt mit vielfältigen Erfahrungen und individuellen Fähigkeiten.

Los geht's – ab in den „Zug“ Kinderkrippe.

Um diese Reise gut starten zu können, brauchen wir Sie, liebe Eltern, als sichere Reisebegleitung in der Eingewöhnungszeit.

Wir, das Zugpersonal, möchten Ihnen und Ihrem Kind die Reise so angenehm wie möglich gestalten.

Nachdem Sie alle Abteile und Angebote im Zug gemeinsam kennengelernt haben und sich gut zurechtfinden, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen.

Sie nehmen erst einmal Abschied von Ihrem Kind und steigen aus unserem Zug aus.

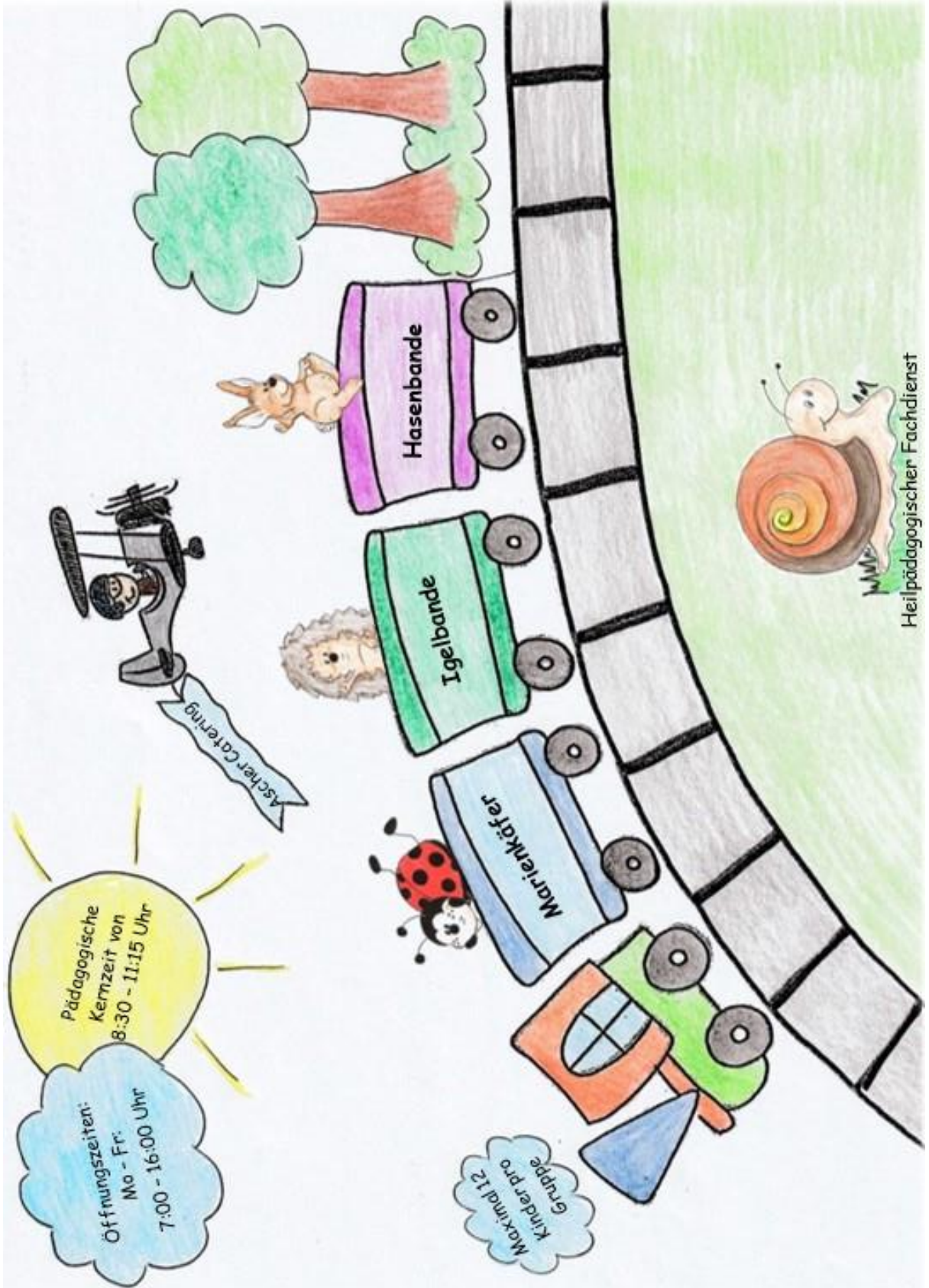
Während unsere Fahrt weitergeht, tauschen wir uns regelmäßig über das Erlebte aus.

Trotz so mancher Berg- und Talfahrt wollen wir Ihr Kind bestmöglich auf der Reise Richtung Kindergarten begleiten.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Fahrt mit Ihnen und Ihrem Kind.

„Im Zug trifft man die Welt“

Tingelingeling fährt die Eisenbahn...



Heilpädagogischer Fachdienst

3.1.1. Eingewöhnung

Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Sie und Ihr Kind. Kinder können darauf mit Freude und Neugier, aber auch mit Verunsicherung und Angst reagieren.

Eine Eingewöhnung kann nur gelingen, wenn die Eltern hinter dieser Entscheidung stehen und uns das nötige Vertrauen entgegenbringen.

Um jeder Familie und uns einen guten Start zu ermöglichen, ist es wichtig klare Absprachen zu treffen.

Vor Beginn der Eingewöhnung laden wir Sie zu einem Kennlernnachmittag ein.

Bei diesem Gespräch haben wir die Möglichkeit uns schon etwas kennenzulernen und auf Ihre Fragen und Anliegen einzugehen. Unter anderem besprechen wir den Verlauf der Eingewöhnung. Es ist unser Ziel eine stabile und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen.

Die Eingewöhnungszeit ist ein wachsender Prozess bei dem das Kind mit Hilfe einer Bezugsperson (Elternteil) in den Krippenalltag hineinwächst. Angelehnt an das Münchner- und Berliner Eingewöhnungsmodell richten wir uns ganz nach den Bedürfnissen, dem Charakter und den Vorerfahrungen des Kindes.

Unsere Eingewöhnung kann wie folgt ablaufen:

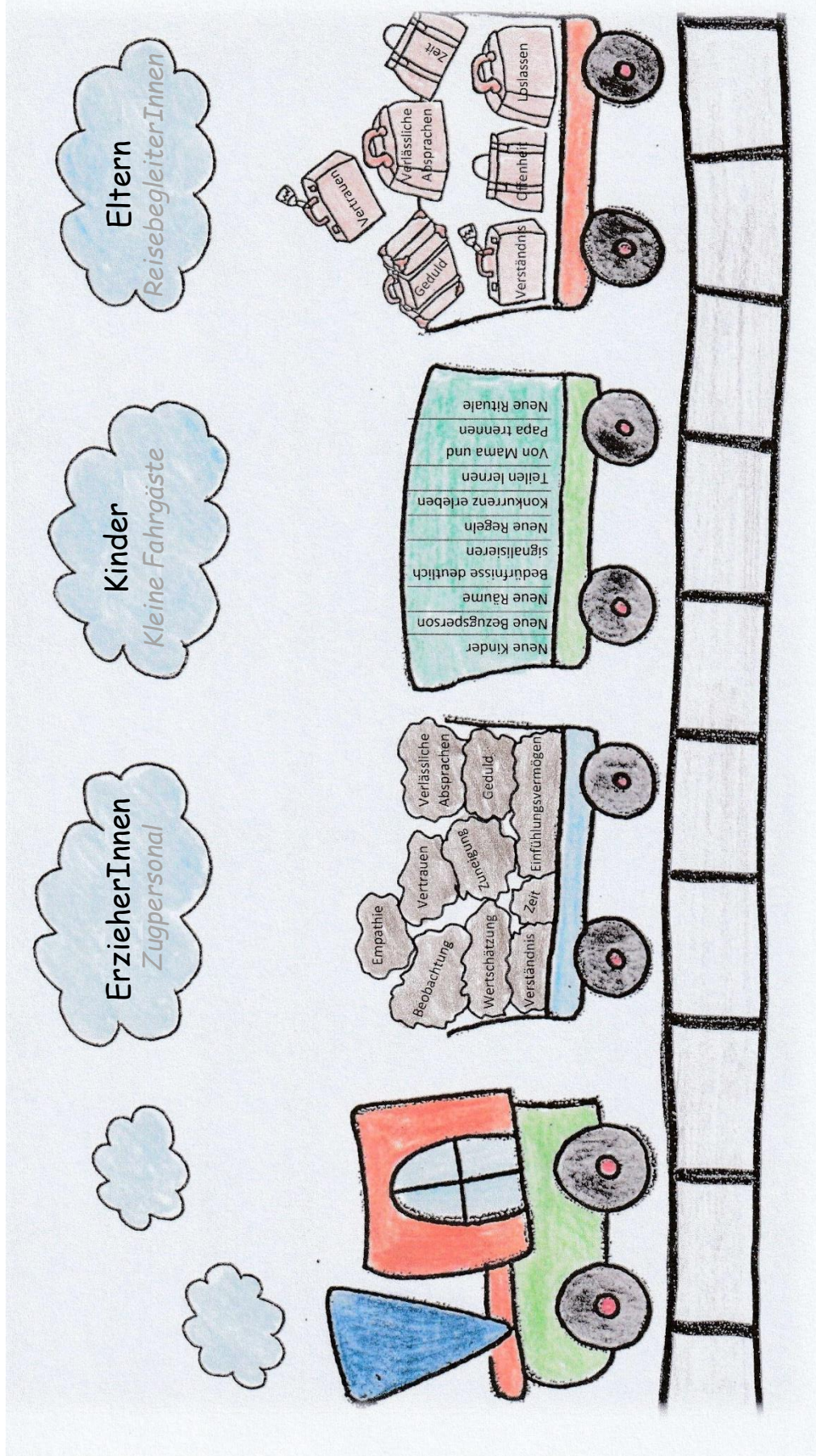
Die ersten Tage sind Sie gemeinsam mit Ihrem Kind für ein bis zwei Stunden vormittags in Ihrer Gruppe, um alle Elemente im Tagesablauf, die Räumlichkeiten und das pädagogische Personal kennen zu lernen. Wenn wir merken, dass sich das Kind in der neuen Situation wohlfühlt und Kontakt zulässt, beginnen wir mit der Trennungsphase. Es ist wichtig, dass Sie sich klar und deutlich von Ihrem Kind verabschieden. Wir bitten Sie, nach der vereinbarten Trennungszeit, Ihr Kind in der Gruppe wieder abzuholen, um mit ihm nach Hause zu gehen. Somit versteht es, dass der Krippentag für heute beendet ist. Wenn das Kind so viel Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin gefasst hat, dass es sich von ihr trösten lässt, kann man die Trennungszeit weiter ausdehnen.

Demnach ist die Eingewöhnungsphase unterschiedlich lang. Bitte geben Sie sich und Ihrem Kind genügend Zeit. Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung ist das Kind bereit seinen Krippenalltag alleine mit uns zu meistern.

Zum Abschluss der Eingewöhnung laden wir Sie zu einem Gespräch ein.

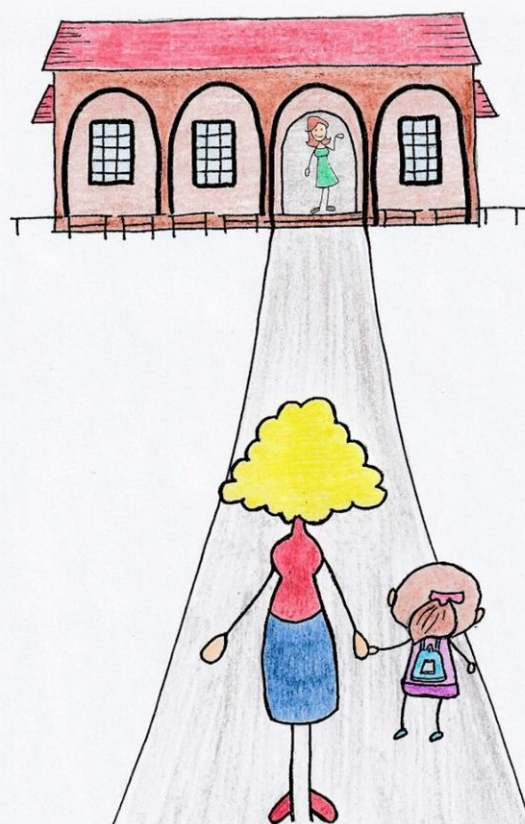
Letzter Check vor der Abfahrt

Nachdem das Zugpersonal den Kohlewagen und die ReisebegleiterInnen den Gepäckwagen beladen haben, steht nun auch der kleine Fahrgast vor der großen Herausforderung seinen Platz im Zug finden.



Eine aufregende Reise beginnt...

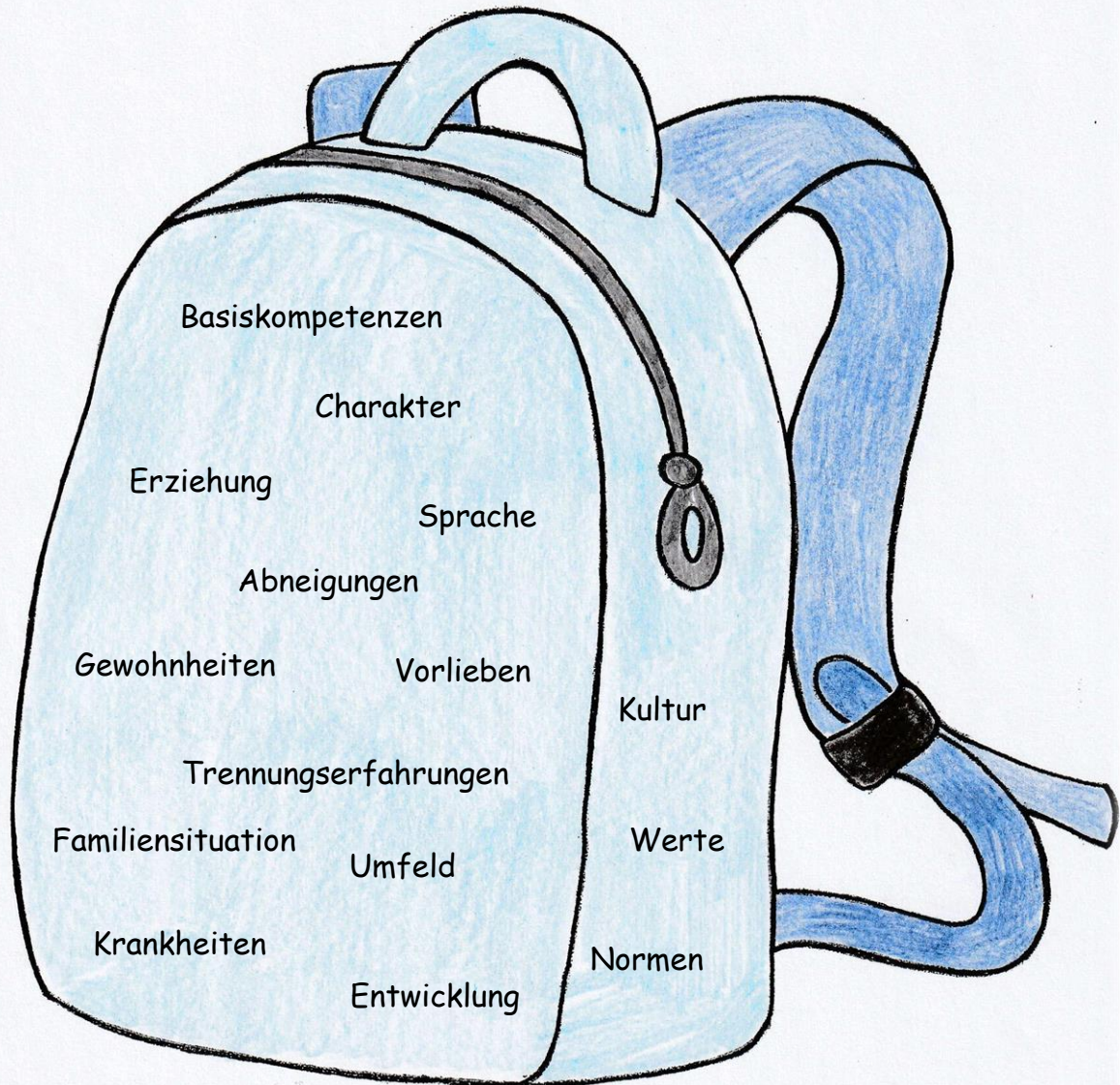
Voller Vorfreude steigt der kleine Fahrgast mit seinem Rucksack und seiner Reisebegleitung in den Zug und kann es kaum erwarten, bis die Reise endlich los geht. Doch dies ist kein gewöhnlicher Zug und ehe er weiß, wie ihm geschieht, steckt er schon mittendrin in seinem großen Abenteuer. Schon bald machten sie sich auf den Weg die Zugabteile zu erkunden und das Zugpersonal und die anderen Fahrgäste kennen zu lernen. Wenn sich der kleine Fahrgast im Zug zurechtfindet, darf seine Reisebegleitung wieder aussteigen. Gemeinsam mit dem Zugpersonal geht die Fahrt weiter. Bei der Reise fährt der Zug mal langsam, mal schnell, über Stock und Stein und durch Berg und Tal. Das Zugpersonal steht dem kleinen Fahrgast stets zur Seite.



„Jede Reise fängt mit dem ersten Schritt an.“

„Jeder hat seinen Rucksack zu tragen“

Der kleine Fahrgast hat schon eine Menge erlebt, bevor die Fahrt beginnt...



*„Hinter jedem Menschen lauert nun mal eine Geschichte,
die ihn zu dem gemacht hat, was er heute ist.“*

3.1.2. Unser Tagesablauf

Die Kinder unserer Krippe erleben einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Regeln und Rituale sind im Krippenalltag von großer Bedeutung, da dies vor allem Kleinstkinder brauchen, um die Welt zu begreifen. Das gibt ihnen Sicherheit und trägt zu einer guten Atmosphäre in der Gruppe bei.

Bestehende Regeln werden mit den Kindern besprochen um deren Sinn und Wichtigkeit aufzuzeigen, Unklarheiten zu vermeiden und den Kindern mit Respekt zu begegnen.

Der Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten ihnen genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Kleine Fahrgäste auf großer Fahrt.

„Alles einsteigen!“, ruft eine Stimme aus dem Lautsprecher.

7:00 – 8:00 Uhr Frühdienst (Für die Igel und Hasen im Container, für die Käferkinder bei den Marienkäfern)

7:00 – 8:30 Uhr Bringzeit der Kinder

8:30 – 11:15 Uhr pädagogische Kernzeit

- **Morgenkreis**
- **Gemeinsame Brotzeit**
- **Zeit** für Freispiel, Spielen im Garten oder Angebote zu aktuellen Themen

ca. 11:15 – 11:45 Uhr Mittagessen

12:00 – 14:00 Uhr Schlafenszeit

Ab 14:00 Uhr Abholzeit

Ab 15:00 Uhr werden die Krippengruppen **zusammengelegt**

Die Krippe schließt um 16:00 Uhr

Bringzeit

Die Bringzeit in der Krippe ist von 7:00 – 8:30 Uhr.

Uns ist es wichtig jedes Kind persönlich zu begrüßen und in die Gruppensituation zu begleiten. Eine deutliche und kurze Verabschiedung durch die Eltern an der Gruppentüre lässt die Kinder besser in den Krippentag starten. So können sie einen möglichen Trennungsschmerz schneller bewältigen.

Bis spätestens 8:30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, um dann gemeinsam mit dem Morgenkreis zu beginnen.

Bei Terminen bitten wir Sie Ihr Kind bis spätestens 9:30 Uhr in die Krippe zu bringen, da es sonst nicht mehr richtig am Krippenalltag teilnehmen kann.

Der Frühdienst von 7:00 – 8:00 Uhr findet für die Käferkinder in der Marienkäfergruppe und für die Hasen und Igel im Container statt. Ab 8:00 Uhr sind alle Kinder in ihrer Stammgruppe.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist die erste gemeinsame Aktion des neuen Tages in der Kinderkrippe.

Die ganze Gruppe versammelt sich im Kreis und wir singen ein Begrüßungslied.

Dabei mögen es die Kinder, wenn Lieder, Verse und Spiele möglichst oft wiederholt werden, denn Rituale schaffen Sicherheit.

Der Morgenkreis vermittelt dem Kind:

„Ich gehöre dazu, hier bin ich dabei, ich gehöre der Gruppe an und ich bin hier wichtig.“

Gemeinsame Brotzeit

Nach dem Morgenkreis findet das gemeinsame Frühstück statt.

In einer gemütlichen Atmosphäre genießt jeder seine mitgebrachte Brotzeit. Diese sollte natürlich gesund und ausgewogen sein und das Frühstück von zu Hause ergänzen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder viel Freude beim Essen haben.

Gemeinsam eine Mahlzeit einzunehmen verbindet uns Menschen. Wir tragen Verantwortung dafür, dass Kinder dieses Gefühl von Geborgenheit und Gemütlichkeit kennenlernen. Es ist wichtig, dass wir uns auch im Trubel des Alltags dafür stark machen, dass dieser Teil genug Zeit und Aufmerksamkeit bekommt.

Gemeinsam mit den Kindern den Tisch zu decken und vorzubereiten bedeutet auch, dass sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Freispiel und pädagogische Angebote

Nach der Brotzeit findet das Freispiel statt.

Hier können sich die Kinder das Spiel und den Spielpartner frei wählen.

Für Kinder ist Spielen Lernen. Es ist von großer Bedeutung für eine gesunde Entwicklung.

Die Kinder können mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln, experimentieren, sich ausprobieren, ihre Grenzen austesten, Erlebtes verarbeiten und sich weiterentwickeln.

Die Kinder entwickeln im Spiel selbstständiges Handeln und Eigeninitiative.

Sie setzen sich im Spiel mit sich und ihrer Umwelt auseinander.

Dabei folgen die Kinder ihren eigenen inneren Impulsen und wählen somit selbst das Tempo der einzelnen Entwicklungsschritte. Sie lernen sich im Spiel immer besser kennen und erfahren ihre Stärken und Schwächen. Beim Spiel mit Anderen können sie ihre Sozialkompetenz erweitern. Die Kinder kommunizieren miteinander, lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, werden mit Konfliktsituationen konfrontiert und lernen Kompromisse einzugehen.

Gerade im Alter von 0-3 Jahren geht das Spiel des Kindes seinen eigenen Weg.

Spielabläufe werden in erster Linie selbst gestaltet.

Durch die intensive Beobachtung der Kinder im Freispiel und angelehnt an den Jahreskreis, planen wir gezielte und altersgerechte Angebote an denen sich die Kinder je nach Interesse beteiligen können, wie zum Beispiel Basteln, Malen, Turnen, Kochen oder ein Aufenthalt im Freien.

Körperpflege

In unserem Alltag ist die Körperpflege ein fester Bestandteil. Regelmäßiges Händewaschen, nach dem Spielen im Garten und vor dem Essen ist uns wichtig.

Nach jeder Mahlzeit bekommen die Kinder ein feuchtes Tuch mit dem sie sich selbstständig die Hände und den Mund sauber machen können.

Mehrmals täglich gehen wir nacheinander mit allen Kindern zum Wickeln oder begleiten sie zur Toilette.

Wir lassen ihnen die Zeit die sie brauchen um „sauber“ zu werden. Wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist unterstützen wir Sie gerne bei der Sauberkeitsentwicklung Ihres Kindes.

Mittagessen

Ab ca. 11:15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen in jeder Gruppe statt. Dies wird täglich vom Catering Ascher aus Schwaig geliefert. Für die Speisen werden frische und regionale Produkte verwendet. Den Speiseplan finden Sie an der Gruppenpinnwand oder auf unserer Internetseite.

Dieser ist mit allen Allergenen und Unverträglichkeiten gekennzeichnet.

Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken würden wir uns wünschen, dass alle Kinder am angebotenen Mittagessen teilnehmen.

Mittagsschlaf

Der gemeinsame Mittagsschlaf findet von ca. 12:00 – 14:00 Uhr statt.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Schlafräum und jedes Kind sein eigenes Bett.

Um 13:45 Uhr ist es Zeit die Kinder aufzuwecken und sie in einer ruhigen Atmosphäre zu wickeln und anzuziehen.

Für Kinder, die im Laufe ihres letzten Krippenjahres den Mittagsschlaf einstellen, besteht ab April die Möglichkeit, eine Mittagsruhe mit anschließender Mittagsbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Dies ist allerdings nur möglich, wenn die Entscheidung zum Wohle des Kindes, von Eltern und Betreuungspersonal gemeinsam getroffen wird und die Rahmenbedingungen (ausreichend Personal) gegeben sind.

Ausgeruht können wir dann gemeinsam in den Nachmittag starten.

Nachmittag

Zwischen 14:00 und 15:00 Uhr ist für die Kinder noch einmal Spielzeit in ihren Gruppen und sie haben die Möglichkeit einen kleinen Snack zu sich zu nehmen.

Ab 15:00 Uhr legen wir alle Krippengruppen zusammen oder gehen in den Garten.

Spätestens um 16:00 Uhr sollten alle das Haus verlassen haben und wir schließen unsere Türen.

3.1.3. Unser Bild vom pädagogischen Personal

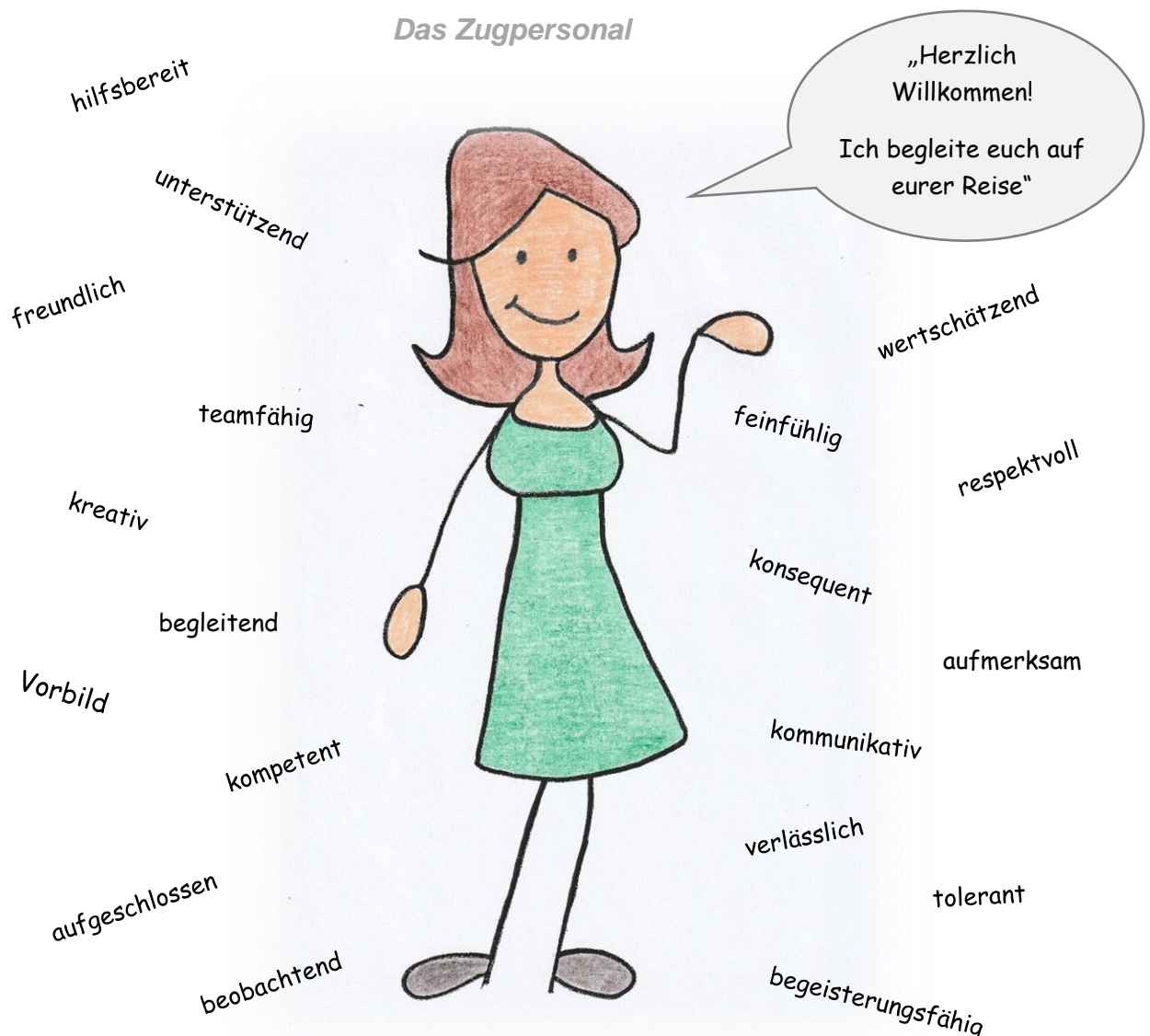
Wir möchten ein Ort sein, an dem sich alle Kinder und Eltern wohlfühlen und in ihrer Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden.

Durch Offenheit, Warmherzigkeit und gegenseitiges Vertrauen schaffen wir eine Atmosphäre in der sich die Kinder gut entwickeln und lernen können.

Wir geben ihnen die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen mit anderen Kindern zu sammeln, sowie den Raum und die Zeit ihre individuellen Begabungen kennenzulernen und diese weiter zu entwickeln. Wir verhelfen ihnen zu sozialer Kompetenz und Selbstvertrauen und geben ihnen stets das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Das erreichen wir durch Verlässlichkeit, Konsequenz, Setzen von Grenzen, Kontinuität und Achtung vor jedem Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Der Spaß und die Freude am Lernen und am Spiel stehen dabei an erster Stelle.



3.1.4. Unser Bild vom Kind

Das Kind gestaltet seine Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv mit. Es möchte von sich aus lernen, was seine Neugierde, sein Erkundungs- und Forschungsdrang zeigt. Es lernt mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Geschwindigkeit.

Wir begleiten das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Die Aufgabe des Krippenteams ist eine Erziehung, entsprechend der kindlichen Bedürfnisse.

Das Kind braucht Freiraum aber auch Nähe. Dabei dient das pädagogische Personal als verlässliche Anlaufstelle, die den Kindern die Möglichkeit bietet zur Ruhe zu kommen.

Von dort aus kann es wieder auf Entdeckungsreise gehen.

Wir holen das Kind in seiner Entwicklung dort ab, wo es momentan steht. Durch die Einzigartigkeit, Persönlichkeit und Individualität eines jeden Kindes ist es wichtig, auf die gegenwärtige Situation einzugehen und sie zusammen mit ihm zu gestalten.

Einfache, klare Strukturen und Regeln helfen dem Kind seinen Alltag zu bewältigen und sich in der Gruppe zurecht zu finden.

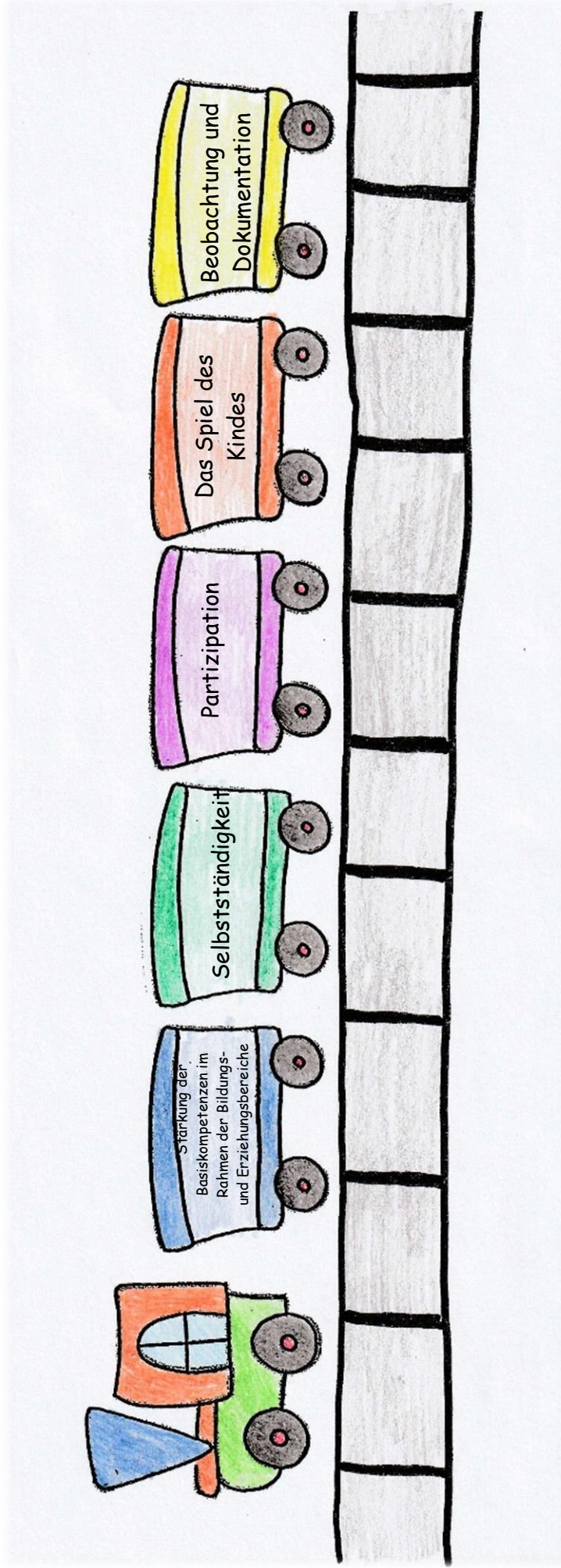
Wir wünschen uns, dass die Kinder mit sich und ihren Fähigkeiten zufrieden im Kindergarten starten.



3.1.5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Bei der Zusammenarbeit mit Ihrem Kind liegen uns folgende Schwerpunkte am Herzen:

„Der Weg ist das Ziel“

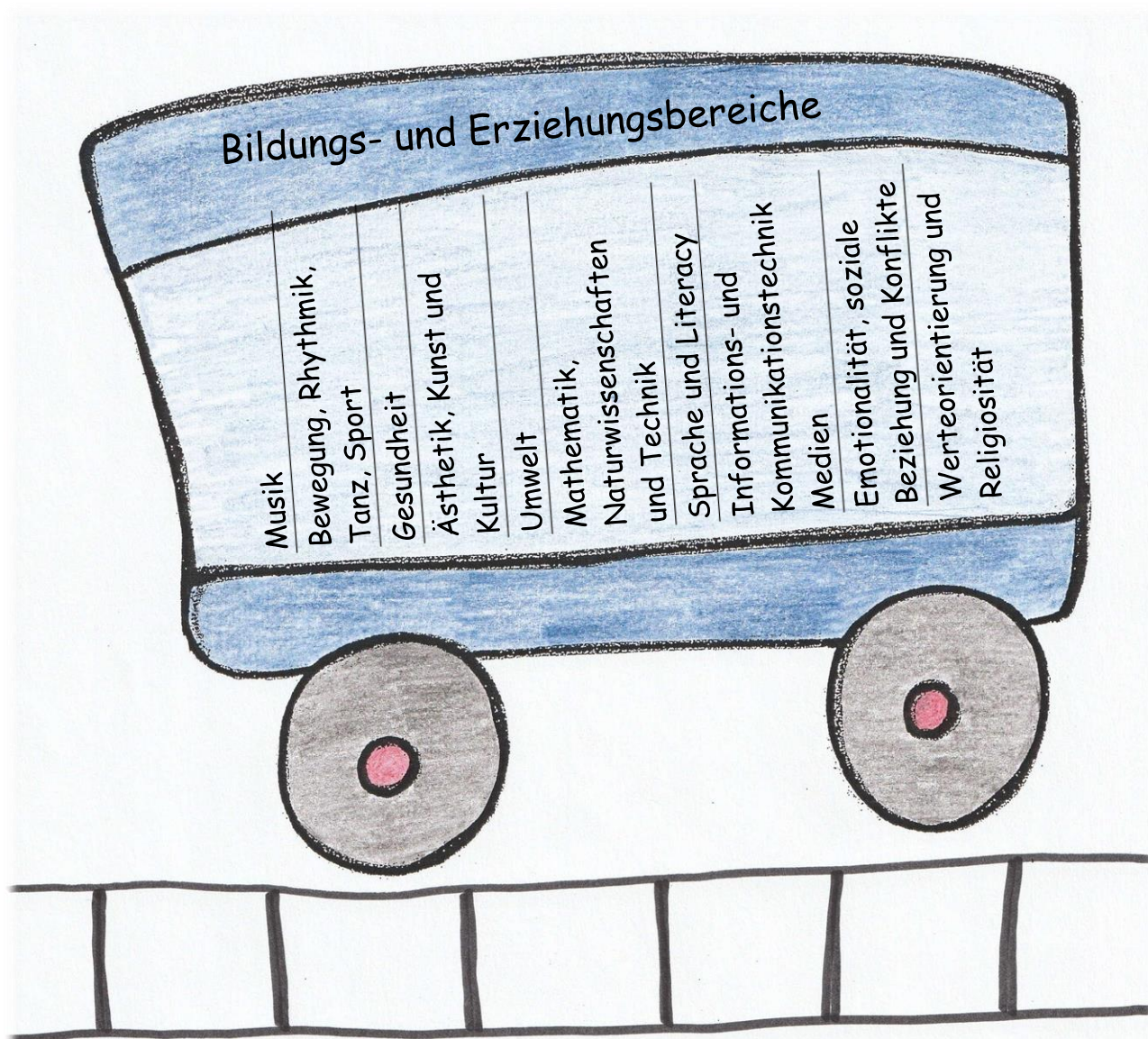


In unserem Zug wird viel geboten. In jedem Wagon wartet ein anderes Abenteuer für die kleinen Fahrgäste.

3.1.5.1. Stärkung der Basiskompetenzen im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und deren Handreichung, die speziell auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren eingeht.

Im BEP sind elf Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgliedert:



„Ich wusste gar nicht, dass man in einem Zug so viel entdecken kann.“ dachte der kleine Fahrgast.

Im Wagon suchte er seinen Platz und erlebte dabei einige Abenteuer.

Das Zugpersonal war immer an seiner Seite.

„Singen, Tanzen, Turnen, Lachen, das sind Dinge,

die dem kleinen Fahrgast Freude machen.“

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche werden wir in unserem pädagogischen Alltag entsprechend dem Alter, Entwicklungsstand und Interesse der Kinder, sowie unter Beachtung der aktuellen Gruppensituation und der gegebenen Rahmenbedingungen, berücksichtigen und fördern. Die Kinder können so, Basiskompetenzen anlegen oder sie weiterentwickeln.

Was versteht man unter Basiskompetenzen?

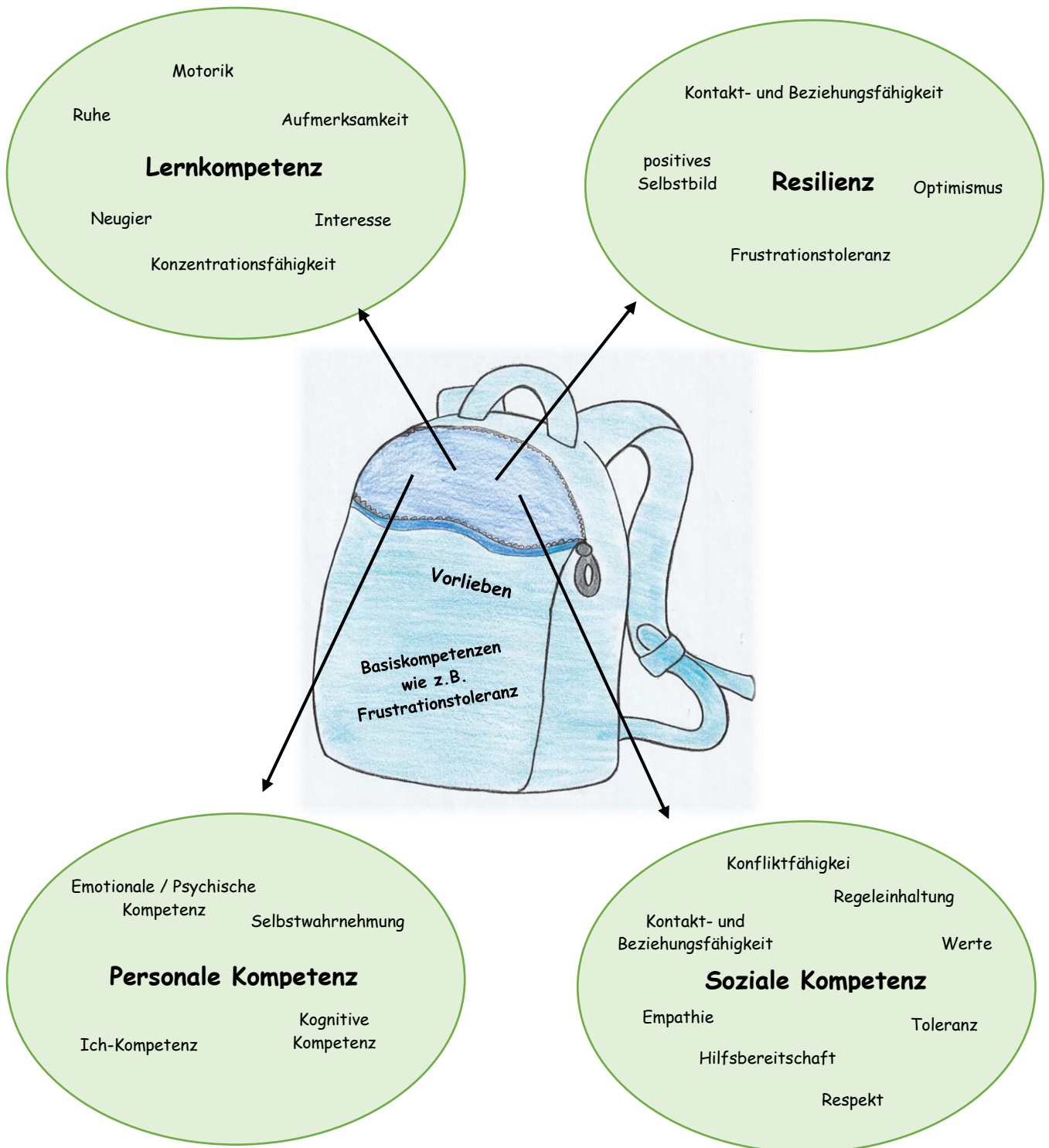
Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Diese bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes.

Sie sind wichtig für das Zusammenleben in der Gruppe.

Durch die Förderung der Basiskompetenzen soll jedes Kind aus unserer Einrichtung stark in die Welt hinaus gehen, um sein Leben soweit es kann, eigenständig bewältigen zu können.



Basiskompetenzen



*Das Zugpersonal und der kleine Fahrgast machen sich auf dem Weg
in das Bewegungsabteil.*

„Du kannst aber echt gut hüpfen und ganz schön hoch.“ sagt das Zugpersonal begeistert.

Und plumps... ist der kleine Fahrgast auch schon hingefallen...

Tränenüberströmt bleibt er am Boden liegen.

Das Zugpersonal tröstet ihn und ermutigt und bestärkt ihn in seinem Tun.

Jedes Kind bringt durch sein Verhalten persönliche Vorlieben, Stärken und Schwächen zum Ausdruck. Das pädagogische Personal nimmt dies wahr und greift es in vielfältigen Aktivitäten auf. Wir fördern die Basiskompetenzen in dem wir die Fähigkeiten aller Kinder stärken.

Aufgaben der Fachkraft mit besonderer Qualifikation – Schwerpunkt Naturwissenschaft und Technik im Krippenbereich

Die Fachkraft mit besonderer Qualifikation im Bereich Naturwissenschaft und Technik unterstützt die Arbeit in der Krippe wie folgt:

- Einbringen von Ideen und Vorschlägen bezüglich des Bereichs Naturwissenschaft und Technik im Alltag der Krippe, sowie Beratung der pädagogischen Fachkräfte.
- Umsetzung und Planung von Projekten in diesem Bereich
- Nutzung der Küche für Experimente wie Wiegen, Messen etc.
- Erleben von naturwissenschaftlichen Bezügen im Krippenalltag, z.B. Formübergänge in der Natur, experimentieren, ausprobieren, sammeln von Erfahrungen, sinnliches Lernen
- Anleitung von einfachen Experimenten, Erleben von Zusammenhängen
- Besonders in der Krippe: Sinnliches Erleben und Lernen in der Natur, z.B. Wasserbeschaffenheit im Winter und Sommer, Formübergänge erfassen, schiefe Ebenen, Türme bauen, sich ausprobieren

3.1.5.2. Selbstständigkeit

Kinder haben einen natürlichen Drang, Neues zu erfahren und sind motiviert, Dinge alleine zu erkunden.

Sie lernen jeden Tag Dinge dazu und werden so immer selbstständiger.

Das Verhalten von Erwachsenen hat großen Einfluss darauf, ob und wie schnell die Kinder selbstständig werden. Dazu brauchen sie auch genügend Erfahrungsräume.

Kinder müssen ausprobieren, erspüren und aus eigenen Erfahrungen lernen – das heißt manchmal auch hinfallen und wieder aufstehen.

Statt ihnen bei Problemen die Sachen abzunehmen, bestärken wir die Kinder und motivieren sie.

Damit legen wir den Grundstein, dass aus selbstständigen, auch selbstbewusste Kinder werden.



Im Bewegungs-Abteil muss der kleine Fahrgast seine Turnschuhe anziehen.

Nach mehreren erfolglosen Versuchen saß er traurig auf dem Boden.

Das Zugpersonal kam und fragte ihn: „Warum bist du denn so traurig?“

„Ich kann meine Turnschuhe nicht alleine anziehen.“ seufzte er.

Das Zugpersonal ermutigt ihn es noch einmal zu versuchen.

Nachdem er es nochmal probierte, klappte es schließlich doch.

Da war der kleine Fahrgast sehr stolz, dass er es doch noch ohne Hilfe geschafft hat und hüpfte voller Freude.

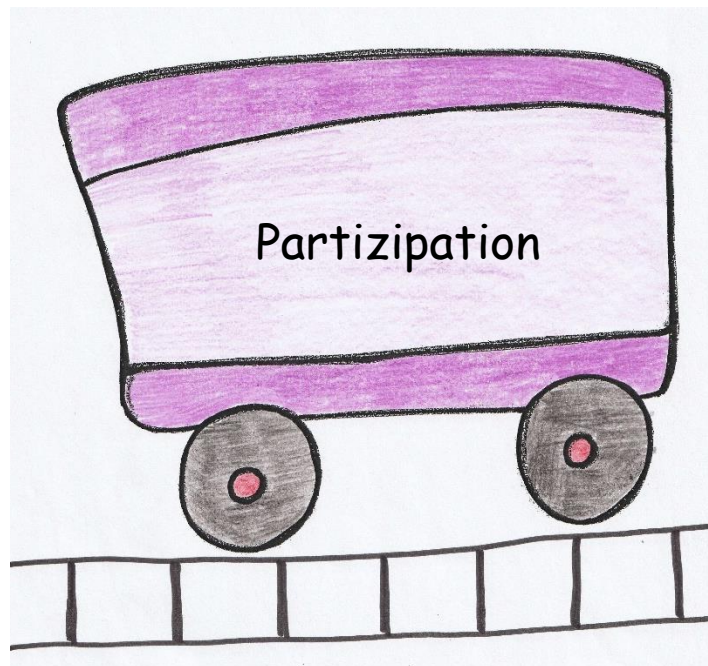
3.1.5.3. Partizipation

Der Begriff Partizipation meint als Sammelbegriff sehr verschiedene Arten und Formen der Beteiligung. In unserer Einrichtung dürfen bereits die Kleinsten ihren Alltag mitgestalten. Dabei geben wir den Rahmen und die Tagesstruktur vor und lassen sie so oft wie möglich mitentscheiden.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Das bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen.

„So viel Freiraum wie möglich – so viele Grenzen wie nötig!“



„Kleiner Fahrgast, was möchtest du denn spielen? Sollen wir den Ball rausholen oder möchtest du Trampolin springen?“ fragt das Zugpersonal.

„Heute möchte ich gerne Trampolin springen.“ sagt der kleine Fahrgast.

Gemeinsam gehen sie zu den anderen Kindern aufs Trampolin.

3.1.5.4. Das Spiel des Kindes

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen. Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug...

Alles wird spielerisch erforscht, Nichts ist zu klein oder zu groß, Nichts ist nicht zu gebrauchen. Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen.

Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun...

Kinder wollen ausprobieren. Je mehr sie selbst aktiv sein dürfen, desto intensiver nehmen sie diesen Forschergeist mit und profitieren auch später davon.

Sie haben gelernt, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.

In unserer Kinderkrippe bieten wir den Kindern eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen. Um im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten, können sich die Kinder bei uns viel Zeit nehmen.

Wir räumen dem Spiel in unserer Einrichtung oberste Priorität ein.

Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

*Das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie
die Arbeit eines Erwachsenen.*



*Der kleine Fahrgast entdeckt in der Ecke einen Karton.
Schnell hüpft er vom Trampolin, sammelt ein paar Bälle vom Boden auf
und versucht sie in den Karton zu werfen.
Das Zugpersonal fragt: „Was machst du denn da?“
„Ich brauche das alles in meinem Raumschiff.“, sagt der kleine Fahrgast.*

3.1.5.5. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den individuellen Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder.

Für die Dokumentation unserer Beobachtungen nutzen wir folgende Beobachtungsbögen:

- Eingewöhnungstagebuch
- Sprachbogen Liseb 1 und 2
- Entwicklungsschnecke für Kinder unter 3 Jahren
- Und bei Bedarf Entwicklungsschnecke von 3 – 6 Jahren

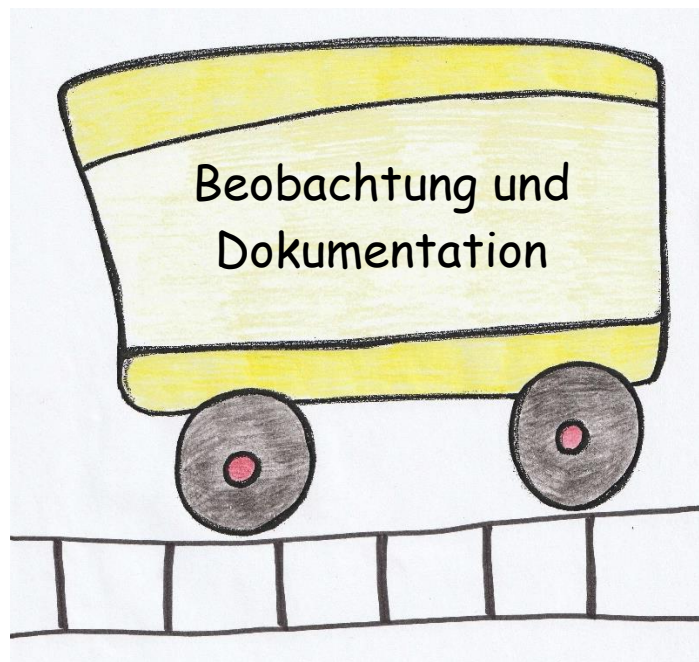
Alle wichtigen Entwicklungsschritte Ihres Kindes werden hier festgehalten und bei Entwicklungsgesprächen mit Ihnen besprochen.

Wir können so erkennen wo die Stärken des Kindes liegen und in welchen Bereichen das Kind noch Unterstützung und Förderung benötigt.

Des Weiteren stehen uns zur Dokumentation ein digitaler Bilderrahmen und ein Tagesrückblick zur Verfügung, der von Ihnen immer einsehbar ist.

Schöne Erinnerungen werden von uns auf besondere Weise festgehalten – lassen Sie sich überraschen.

„Wir fotografieren, damit wir eine Rückfahrkarte zu einem Moment haben, der sonst verloren wäre.“



Das Zugpersonal nimmt sich die Zeit, schöne Momente, besondere Ereignisse und Entwicklungsschritte der kleinen Fahrgäste festzuhalten.

3.1.6. Übergang in den Kindergarten

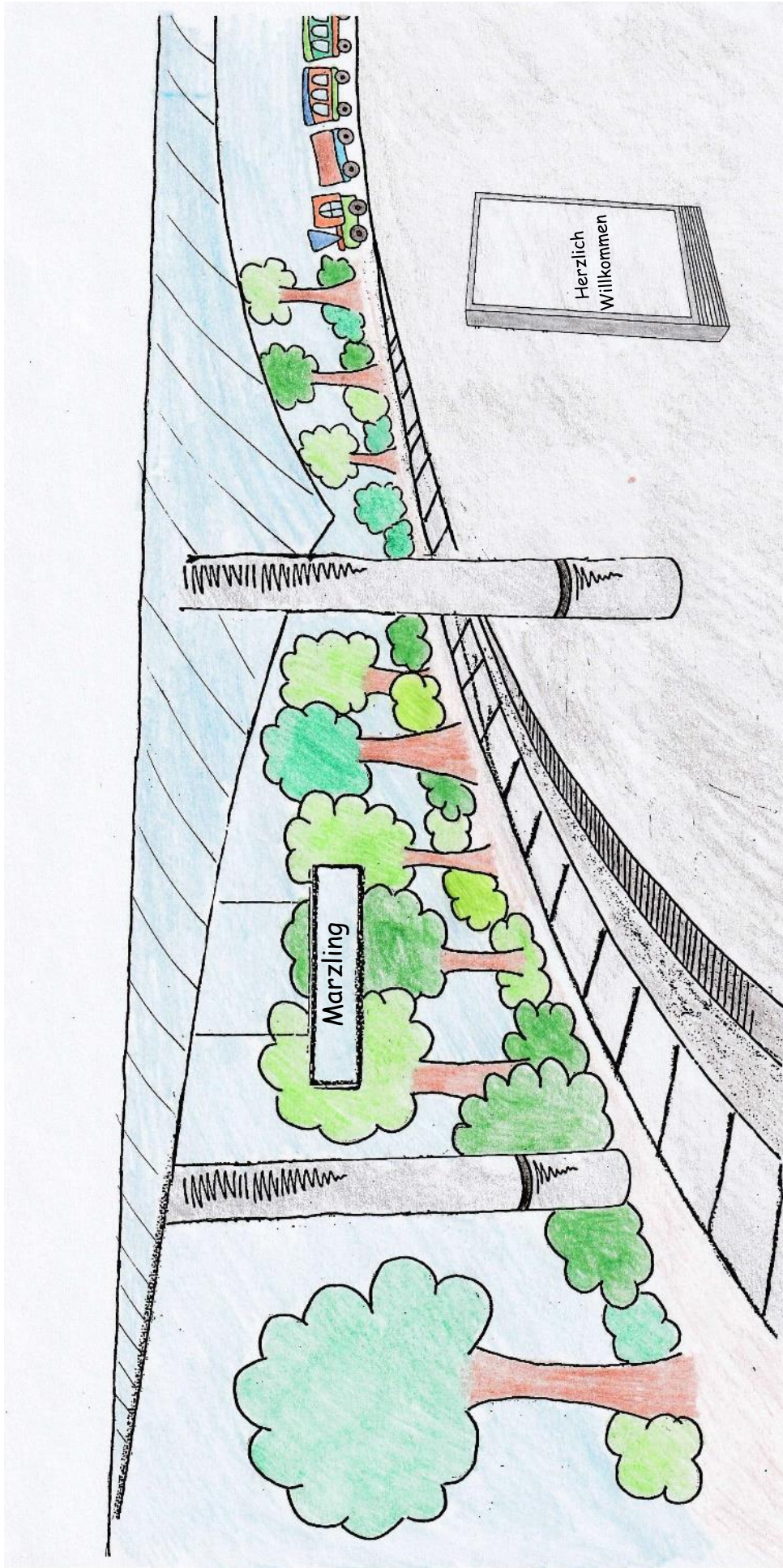
Etwa zwei bis drei Monate vor Ende der Krippenzeit beginnt der behutsame Übergang der Kinder in ihre zukünftige Kindergartengruppe.

Das pädagogische Fachpersonal hat hier die Funktion der „sicheren Basis“, damit die Kinder in Ruhe ihre neuen Erzieherinnen, die anderen Kindergartenkinder und die Räume kennenlernen können.

Die Krippen- und Kindergartengruppen vereinbaren, wann und in welchem Umfang das Schnuppern stattfindet. Dieses wird, wenn möglich wöchentlich wiederholt, so dass die Krippenkinder für einige Zeit auch alleine in der Kindergartengruppe bleiben können.

Die Schnuppertage ersetzen nicht die Eingewöhnung mit den Eltern.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten findet ausschließlich im September statt. Kinder, die bis zum 31. Dezember drei Jahre alt werden, sind für den Wechsel vorgesehen. Kinder, die erst nach dem 31. Dezember drei Jahre alt werden, wechseln nicht in den Kindergarten. Falls der Wechsel in den Kindergarten, noch nicht möglich sein sollte, wird zum Wohl des Kindes eine individuelle Lösung gesucht.



Nach einer langen und spannenden Reise fährt der Zug langsam in den Bahnhof ein. Von Weitem können die kleinen Fahrgäste dem neuen Bahnhofspersonal schon zu winken und neugierig dem neuen Abenteurer entgegenfiebern. Doch erst wenn die Signalampel auf „Grün“ schaltet, kann der Zug halten. Einige der kleinen Fahrgäste sind nun schon groß und dürfen aussteigen. Das Zugpersonal winkt ihnen nach und fährt weiter.

3.2. Im Kindergarten

Liebe Eltern,

... Stellen Sie sich vor, Ihr Kind darf sich auf eine wunderschöne Reise begeben.

Die Reise beginnt am Bahnhof Marzling. Dort wartet der Kindergarten-Express. Alle Kinder, die bereit für ein neues Abenteuer sind, bringt der Zug in den Kindergarten.

Vorbei an der idyllischen Landschaft, halten wir an einer tollen großen Wiese. Die Kinder werden hinausbegleitet und dürfen Ihre Wurzeln und Samen, die Sie von Ihnen, liebe Eltern und dem Zugpersonal mitbekommen haben, nun einsetzen.

Durch das Gießen und die Zeit zum Wachsen reift die kleine Pflanze zu einer großartigen und individuellen Sonnenblume heran.

Jede einzelne Sonnenblume hat eine unterschiedliche Wachstumsphase, in der sie sich in Ihrer Persönlichkeit entfalten kann.

Ist die Blumenwiese voller gereifter Sonnenblumen, kommt die Zeit, in der ein neuer Lebensabschnitt startet und die Reise weiter geht ...

Warum wir Ihnen das erzählen?

... Wir verbinden das Symbol der Sonnenblume mit Ihrem Kind. Um Ihnen das genauer aufzeigen zu können, stellen wir Ihnen aus pädagogischer Sicht nun unser Bild vom Kind vor.



3.2.1. Bild vom Kind

Unsere pädagogische Arbeit möchten wir Ihnen mit dem Sinnbild einer Sonnenblume aufzeigen. Um herauszufinden welche individuellen Bedürfnisse Ihr Kind benötigt um wachsen zu können, ist uns die enge Zusammenarbeit mit Ihnen als Erziehungsberechtigte sehr wichtig.

1) Alles beginnt mit der Sicherheit und dem Vertrauen. Dies stellt die Wiese und die Wurzeln unserer Sonnenblume dar. Damit meinen wir Sie als Eltern und die Familie.

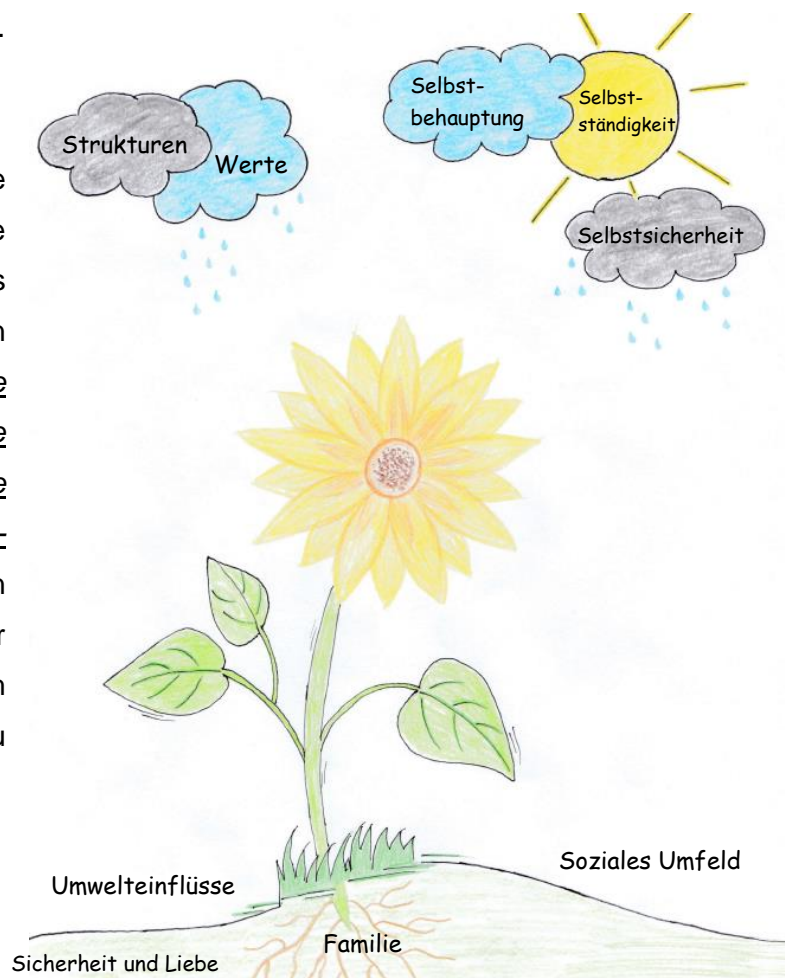
2) Der Stiel symbolisiert die Individualität und Persönlichkeit Ihres Kindes. Jeder Mensch ist anders und nimmt verschiedene Stärken und Schwächen mit auf seinen Weg, entwickelt Vorlieben und Abneigungen.

3) Die grünen Blätter, welche sich ganz nah am Stiel befinden, stellen das soziale Umfeld des Kindes dar (dies können Schwester, Bruder, Oma, Opa, die Nachbarschaft oder ein Haustier sein). Des Weiteren symbolisieren die Blätter die verschiedenen Umwelteinflüsse, hierzu gehört der Wohnort, die Wohnsituation und unter welchen Gegebenheiten das Kind aufwächst.

4) Der Mittelpunkt der Sonnenblume stellt das Erkennen des eigenen Wesens dar. Die Kinder lernen sich selbst kennen und akzeptieren.

„Ich bin Ich, so wie ich bin.“

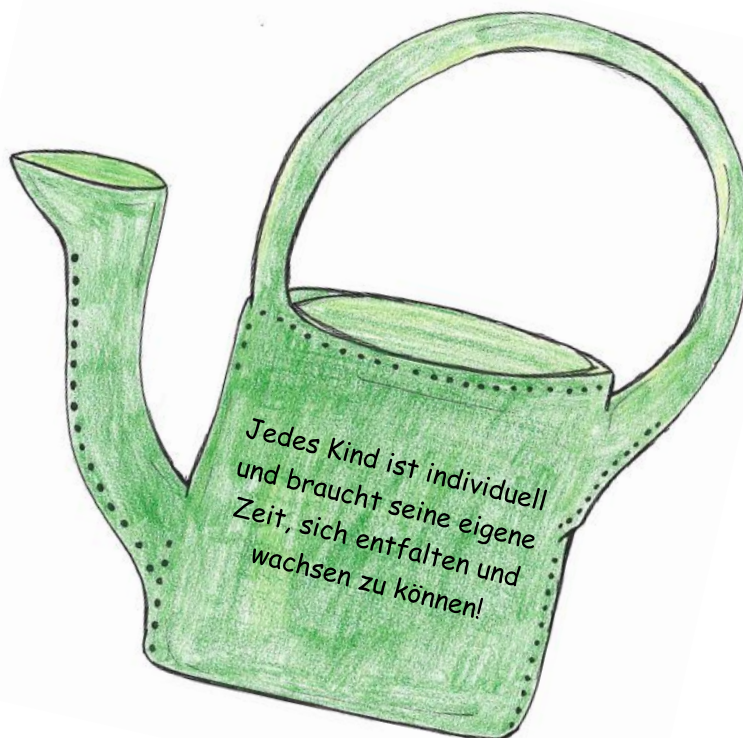
5) Zum Abschluss fehlen noch die Wolken und die Sonne. Dies sind alle Kompetenzen, welche – wir, als Kindergarten Ihren Kindern mit auf den Weg geben möchten. Diese sind: Die Strukturen, die Selbstständigkeit, die Selbstbehauptung, die Werte, die Sicherheit und den Sozial-Emotionalen Kontext. Durch den Regen und die Sonne ermöglichen wir dem Kind gesund zu wachsen und sich auf seinem eigenen Lebensweg zu entwickeln.



3.2.2. Unsere Übergänge in der Kindergartenzeit

Unsere pädagogische Zielsetzung für die Eingewöhnung

Eingewöhnung ist der Zeitraum von der Anmeldung eines Kindes im Kindergarten bis zur gut strukturierten Integration in seiner Gruppe sowie dem Kindergartengeschehen. Die Eingewöhnungsphase bringt einen neuen Lebensabschnitt sowohl für das Kind als auch für die Familie mit. Dieser Schritt wird oft mit Freude, Ängsten und Hoffnungen verbunden und erfordert von dem pädagogischen Personal sowie von den Erziehungsberechtigten, eine tragfähige und enge Beziehung, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Um dem Kind alle Schritte bezüglich der Eingewöhnungsphase zu erleichtern, gehen wir individuell auf das Kind ein und geben ihm seine benötigte Zeit zum Ankommen.



3.2.2.1. Eingewöhnung von dem Familienleben in die Kindergartenzeit

1. Schritt: Anmeldetage

Die Anmeldetage unserer Einrichtung finden jährlich Anfang des Jahres statt. Die genaueren Daten hierzu finden Sie auf der Homepage der Gemeinde Marzling, sowie das Anmeldeformular für unsere Einrichtung. Gerne können Sie sich persönlich einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung verschaffen, indem Sie die Anmeldetage wahrnehmen und somit Mitarbeiter und Räumlichkeiten kennen lernen.

2. Schritt: Erstgespräch

Sobald die Einteilung der Kinder in den jeweiligen Gruppen feststeht, folgt der Termin durch die Gruppenleitung, für das Erstgespräch und das gegenseitige Kennen lernen. An Hand der vorab ausgehändigten und mitgebrachten Unterlagen, folgt der Austausch über das Kind sowie über das gemeinsame tägliche Familienleben.

3. Schritt: Schnuppertag

Zusätzlich bieten wir einen vorzeitigen Schnuppertag mit ihrem Kind und einer Bezugsperson an. Des Weiteren wird der Beginn der Eingewöhnung festgelegt und die verschiedenen Phasen den Eltern vorgestellt.

4. Schritt: Elternabend

Die Einrichtung bietet allen Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternabend an. Hier können Sie sich mit Eltern aus der Gruppe austauschen, sowie das tägliche Gruppengeschehen mit den dazugehörigen Regeln und Abläufen kennen lernen.

5. Schritt: Die Eingewöhnungsphasen

Unsere Einrichtung orientiert sich in der Eingewöhnung an einer Kombination aus dem „Berliner Modell“ und dem „Münchener Modell“. Jedes Kind ist individuell und benötigt unterschiedliche Modelle um seine Persönlichkeit ausleben zu können. Um den pädagogischen Grundsätzen unserer Einrichtung gerecht zu werden, setzen wir auf diese zwei Modelle und versuchen somit, auf das Kind und seine Bedürfnisse einzugehen. Bevor die Eingewöhnungsphase beginnt, ist es uns wichtig, die bestehende Gruppendynamik zu festigen und die neuen Kinder schrittweise bei uns willkommen zu heißen.

Unsere fünf Schritte in der Eingewöhnung

1. Dreitägige Grundphase
2. Erster Trennungsversuch
3. Stabilisierungsphase
4. Schlussphase
5. Abschlussgespräch

3.2.2.2. Eingewöhnung aus der Krippe in die Kindergartenzeit

Das Grundkonzept der Eingewöhnung orientiert sich an den oben genannten Schritten. Jedoch werden die einzelnen Phasen verkürzt, da sie bereits durch den täglichen Krippenalltag und interne Besuchertage mit den Abläufen des Kindergartens vertraut gemacht werden. Der wichtigste Bestandteil der Eingewöhnung ist, ihre Bezugspersonen kennen zu lernen, die Beziehungen zu festigen und mit den Räumlichkeiten des Kindergartens vertraut zu werden. Der Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten ist für Ihr Kind ein weiterer neuer Lebensabschnitt, der viel Zeit und gegenseitiges Vertrauen benötigt. Sobald die Einteilung der Kinder in den jeweiligen Gruppen feststeht, folgt der Termin durch die pädagogische Fachkraft, für das Erstgespräch und das gegenseitige Kennenlernen.

3.2.3. Unser Tagesablauf

Kindergarten öffnet	7:00 Uhr
Frühdienst in der Bärenhöhle und im Spatzennest	7:00 – 8:00 Uhr
Pädagogische Kernzeit in den einzelnen Gruppen	8:00 – 12:00 Uhr
<ul style="list-style-type: none">○ Morgenkreis○ Angebote/ Freispiel○ Mittagskreis○ Gartenzeit	
1. Abholzeit	12:00 Uhr
Mittagessen	Ab 12:00 Uhr
2. Abholzeit	12:45 Uhr
Ruhephase	12:45 – 14:00 Uhr
<ul style="list-style-type: none">○ Schlafenszeit im Nebenraum in jeder Gruppe (nur für die Schlafens Kinder)	
3. Abholzeit	Ab 14:00 Uhr
Spätdienst in den Tandem- Gruppen	Ab 15:00 Uhr
<ul style="list-style-type: none">○ Nachmittagsbrotzeit	
Kindergarten schließt	17:00 Uhr
	Freitags 16:00 Uhr (Aufgrund von Personalmangel oder dem Bedarf können die Öffnungszeiten abweichen)



3.2.4. Unsere Pädagogischen Schwerpunkte

Das Fachpersonal des Kindergartens arbeitet nach dem „teiloffenen Konzept“. Jedes Kind hat seinen festen Platz in der jeweiligen Stammgruppe. Dort erlebt es täglich seinen geregelten Tagesablauf, sowie seine bestehenden Bezugspersonen. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich sowohl für ausgewählte Außenräume, als auch für Gruppenbesuche zu entscheiden und diese über den Vormittag zu nutzen. Das Besuchen der Gruppenräume wird den Kindern einmal in der Woche angeboten. Durch das situationsorientierte Arbeiten steht es jedem Kind frei, einen Außenraum in der Freispielzeit zu nutzen.

Durch das teiloffene Konzept fördern wir die Entscheidungsfähigkeit, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung des Kindes. Da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt treten, fördert dies zudem Ihr Selbstbewusstsein. Durch das Besuchen verschiedener Gruppen- und Außenräume sammeln die Kinder viele neue und interessante Spiel- und Lernmöglichkeiten. Falls ein Kind die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung benötigt, kann es jederzeit wieder in seine Stammgruppe zurückkehren.

Für die Kinder, die Ihre Freispielzeit in der Stammgruppe wahrnehmen, gibt es viele Angebote, wie beispielweise:

- Rollenspiele
- Tischspiele
- Mal- und Bastelangebote
- Sowie themenbezogene Spielecken

3.2.4.1. Partizipation

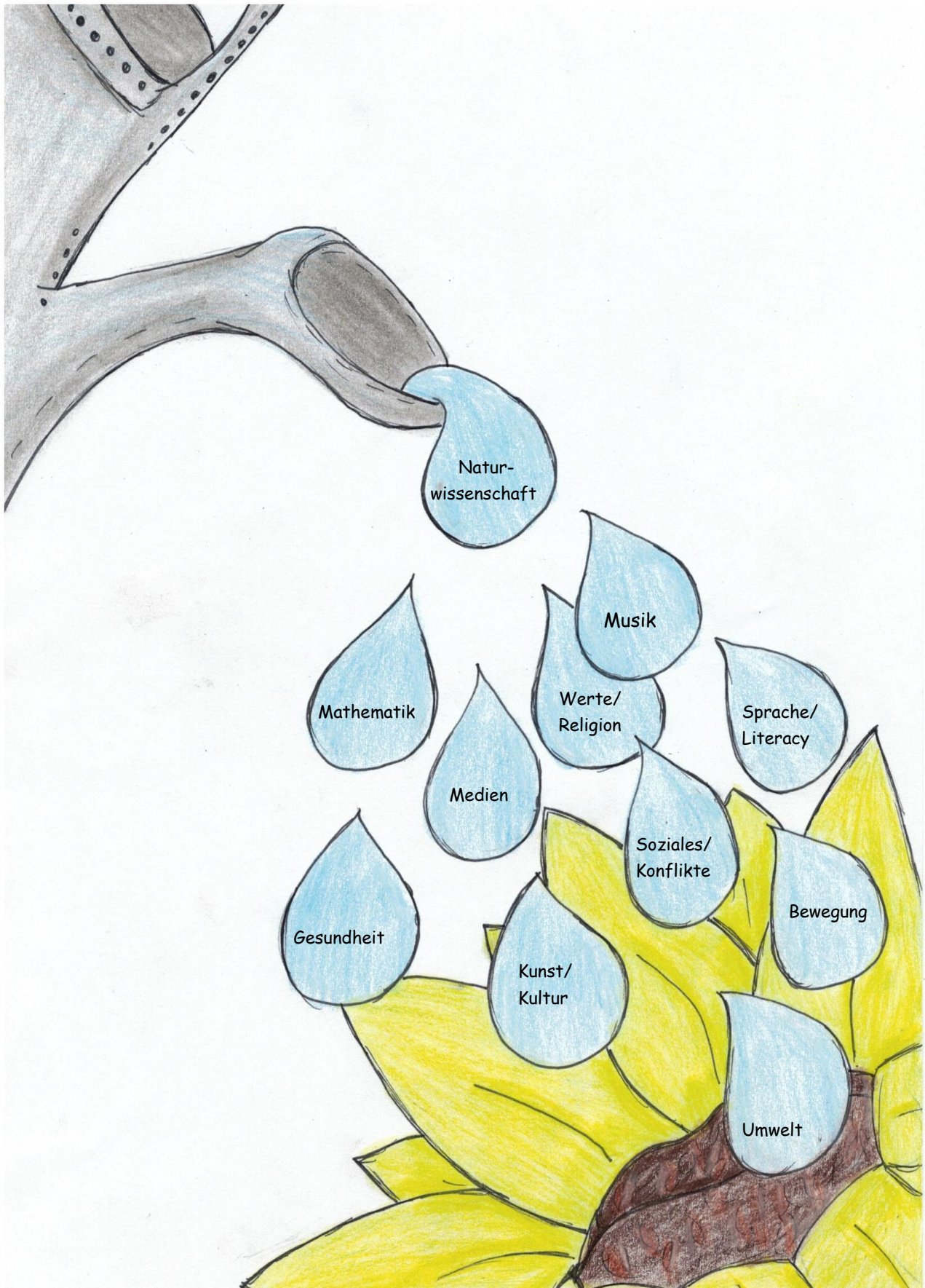
„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder, zitiert nach: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008, S.16)

Somit versteht man unter Partizipation eine ernstgemeinte Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder an Entscheidungsprozessen im Kindergartenalltag. Damit sich Kinder an Entscheidungen beteiligen können, bedarf es einiger Kompetenzen und Voraussetzungen. In erster Linie ist es eine innere positive Haltung gegenüber anderen Menschen. Von den pädagogischen Kräften ist eine Beteiligung der Kinder an Entscheidungen erwünscht, sie wird von ihnen gefördert und unterstützt. Die Kinder dürfen ihre Meinung frei äußern, diskutieren und darüber abstimmen. Gleichzeitig lernen sie aber auch, sich Meinungen anderer anzuhören und zu akzeptieren, dass vielleicht auch anders entschieden wird, als sie es sich selbst gewünscht hätten. Die Kinder werden in die Gestaltung ihres Alltages mit einbezogen, sie dürfen im Freispiel über ihre Spielpartner und über das Spielmaterial sowie über Gruppenbesuche selbst entscheiden.

Für das Treffen von Entscheidungen wählen wir verschiedene Methoden, damit sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten am Prozess beteiligen kann. Gerade bei jüngeren Kindern, Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder Kindern mit sprachlichen Einschränkungen ist es wichtig, sie über Mimik, Gestik, Bilder und intensive Interaktion mit einzubeziehen. Der Platz für das Spielmaterial in den Schränken ist in allen Gruppen mit den gleichen Fotos versehen, damit die Kinder dies ohne Hilfe aufräumen können. Einheitliche Symbole im ganzen Haus verhelfen Ihnen zur mehr Eigenständigkeit. Ein für jedes Kind sichtbarer Wochenplan zeigt ihnen geplante Vorhaben und Änderungen. Über diese „sprechende Wand“ können Kinder ihren Eltern zeigen, was sie heute im Kindergarten erlebt haben und was in der Woche noch alles passiert. Auch Kinderkonferenzen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, denn hier entscheiden wir gemeinsam mit den Kindern, was wir zu den unterschiedlichen Jahresthemen basteln, welche Regeln es gibt und mit wem und womit man spielen möchte.

3.2.4.2. Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche



1. Naturwissenschaft

Um der Neugier und dem Forscherdrang der Kinder gerecht zu werden, geben wir Ihnen den Raum durch attraktive Lernangebote, verschiedene Themenbereiche kennen zu lernen.

- Lernen durch wissenschaftliche Experimente
- Ganzheitliches Lernen durch gemeinsame Projekte
- Das Interesse der Kinder im Alltag wecken bzw. wachhalten

2. Musik

Durch das Singen, Musizieren und Musik hören erfahren die Kinder Musik als Quelle von Freude, Entspannung und Anregung zur Kreativität. Die Persönlichkeit des Kindes wird durch den aktiven Umgang mit Musik gefördert.

- Erlernen von Rhythmus- und Tempogefühl
- Gemeinsames Singen in der Gruppe
- Kennenlernen von Musikinstrumenten

3. Werte und Religion

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, in religiösen Überlieferungen einen eigenen Standpunkt zu finden, sowie sich offen und wertschätzend gegenüber anderen zu entwickeln.

- Enge Zusammenarbeit mit den Familien
- Feste/ Feiern/ Rituale mit den Kindern gestalten
- Kooperation mit unserer Gemeindekirche

4. Mathematik

Das Wissen und Können im Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit ermöglicht den Kindern mathematische Gesetzmäßigkeiten in den Alltag umzusetzen.

- Sammeln, Vergleichen und Sortieren von unterschiedlichen Materialien
- Simultanes Erfassen von Mengen
- Muster und Reihenfolgen fortsetzen

5. Medien

Durch eigenständigen Umgang und aktives Arbeiten mit Medien lernt das Kind die gesellschaftliche Kommunikation zu begreifen, zu handhaben und sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten.

- Arbeiten mit elektronischen und auditiven Spiel- und Hörgeräten
- Das Medium „Buch“ im Allgemeinen kennenlernen
- Momente und Erlebnisse mittels Fotos festhalten und mit den Kindern betrachten

6. Sprache und Literacy

Für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, ist die Sprachkompetenz eine wesentliche Schlüsselqualifikation. Dadurch erwirbt das Kind Freude am Sprechen und hat die Möglichkeit, Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen.

- Themenbezogene Gesprächskreise in der Gruppe
- Rollenspiele in der Freispielzeit
- Erzählen, Vorlesen, Reime und Sprachspiele im Alltag

7. Soziales und Konflikte

Um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren, werden die Kinder in Ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen gefestigt. Wir begleiten die Kinder, belastende Situationen und Konflikte effektiv und konstruktiv zu meistern.

- Berücksichtigung von Grenzen und Regeln
- Meinungen anderer akzeptieren und respektieren
- Erlernen des eigenen Standpunkts, der eigenen Interessen und Bedürfnisse

8. Bewegung

Der natürliche Drang und die Freude an Bewegung eines Kindes ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform. Diese ist unerlässlich für das gesunde Wohlbefinden, die Wahrnehmungsfähigkeit, die Körperbeherrschung sowie den Gleichgewichtssinn. Es wird durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

- Bewegungsspiele und Turnstunden
- Exkursionen in die Natur
- Freude an Gemeinsamer Bewegung

9. Kunst und Kultur

Der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung ist die Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun. Dabei erfährt das Kind Möglichkeiten mit verschiedenen Mitteln und Wegen, Eindrücke zu ordnen sowie Gefühle und Gedanken in einer Vielfalt von Darstellungsformen auszudrücken.

- Kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, diese kennenlernen
- Rollen und Theaterspiele
- Phantasie anregen und durch künstlerische Tätigkeiten zum Ausdruck bringen

10. Gesundheit

Die Kinder erlernen das Wohlbefinden ihres Körpers sowie das entsprechende Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben. Die umfassende und chancenreiche Gesundheitsförderung hat einen hohen Stellenwert und findet sich in unserem pädagogischen Alltag durch alltägliche Routinen und Abläufe bewusst wieder.

- Bewusstsein über die eigene Körperpflege und Hygiene
- Ernährung und Speiseplanung
- Schutz und Sicherheit des eigenen Körpers erfahren

11. Umwelt

Um ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu erfahren, ermöglichen wir den Kindern, die Umwelt mit allen Sinnen zu verstehen und ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und natürlichen Ressourcen näherzubringen.

- Planung von umweltpädagogischen Lernangeboten
- Walderlebnisstage und gemeinsame Spaziergänge
- Umweltprojekte durchführen

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es mittels der unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereiche dem Kind die Möglichkeit zu geben, zu einer starken und ausgeprägten Persönlichkeit heranzuwachsen.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Durch unsere pädagogische Arbeit am Kind gehen wir im täglichen Geschehen auf verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche ein, diese wollen wir Ihnen nun in Bezug auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan näherbringen.

Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl	<ul style="list-style-type: none">○ Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Fähigkeiten sich selbst kennenzulernen und Stärken zu entwickeln○ Wir als Einrichtung tragen dazu bei, dass sich das Kind wertvoll fühlt und mit sich selbst zufrieden ist
Positive Selbstkonzepte	<ul style="list-style-type: none">○ Soziales Selbstkonzept, ist die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen / auseinanderzusetzen○ Emotionales Selbstkonzept, dies bedeutet wie das Kind Gefühle in verschiedenen Lebenssituationen erlebt○ Körperliches Selbstkonzept bedeutet, dass das Kind fit und leistungsfähig ist

Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben	<ul style="list-style-type: none">○ Das psychologische Grundbedürfnis seine eigenen Handlungen selbst zu bestimmen und zu erleben durch die partizipative Arbeit z.B. Kinderkonferenzen
Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none">○ Die Bezugspersonen achten darauf, dass die Kinder individuell nach ihrem Entwicklungsstand gefördert werden
Selbstregulation	<ul style="list-style-type: none">○ Die Bezugspersonen geben Handlungs- und Lösungsprozesse vor, damit das Kind sein Verhalten selbst planen, beobachten und steuern kann○ Die Selbstregulation kann durch „lautes Denken“ gefördert und gestärkt werden, wie beispielsweise durch den Satz: „Das hast du gut gemacht“

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">○ Die Wahrnehmung durch die 5 Sinne ist grundlegend für die Entwicklung des Kindes.
Problemlösefähigkeit	<ul style="list-style-type: none">○ Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Kind dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern dazu ermutigen, selbst nach Lösungen zu suchen und sie dabei zu begleiten○ Die Konfliktlösefähigkeit sehen wir als Einrichtung auch als Chance, aus Fehlern zu lernen
Kreativität und Fantasie	<ul style="list-style-type: none">○ Bedeutet, sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich in Form von Angeboten zu präsentieren○ Durch Rollenspiele lernt das Kind seiner Fantasie freien Raum zu geben und diese auszuleben

Physische Kompetenzen

Verantwortung für Körper und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none">○ Die Kindertageseinrichtung steht für grundlegende, selbstständige Hygienemaßnahmen und informiert über die positive Einstellung zur gesunden und ausgewogenen Ernährung
Grob- und Feinmotorik	<ul style="list-style-type: none">○ Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich ihren Bewegungsdrang auszuleben, den Körper beherrschen zu lernen und Geschicklichkeit zu üben z.B. Turn- und Gartenzeit, sowie Kreativangebote

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehung	<ul style="list-style-type: none">○ Wir als pädagogische Fachkräfte leben dem Kind vor, sich gegenseitig zu respektieren, soziale Beziehungen aufzubauen, sich offen und wertschätzend zu verhalten und Sympathie gegenüber anderen zu zeigen
Empathie	<ul style="list-style-type: none">○ Bedeutet sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln nachvollziehen zu können

Kommunikations-fähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ○ Das Kind lernt, sich in der Einrichtung angemessen auszudrücken, richtige Begriffe zu verwenden und eine angemessene Gestik und Mimik seinem Gegenüber zu zeigen, wie z.B. durch gemeinsame Morgen- und Mittagskreise
--------------------------	---

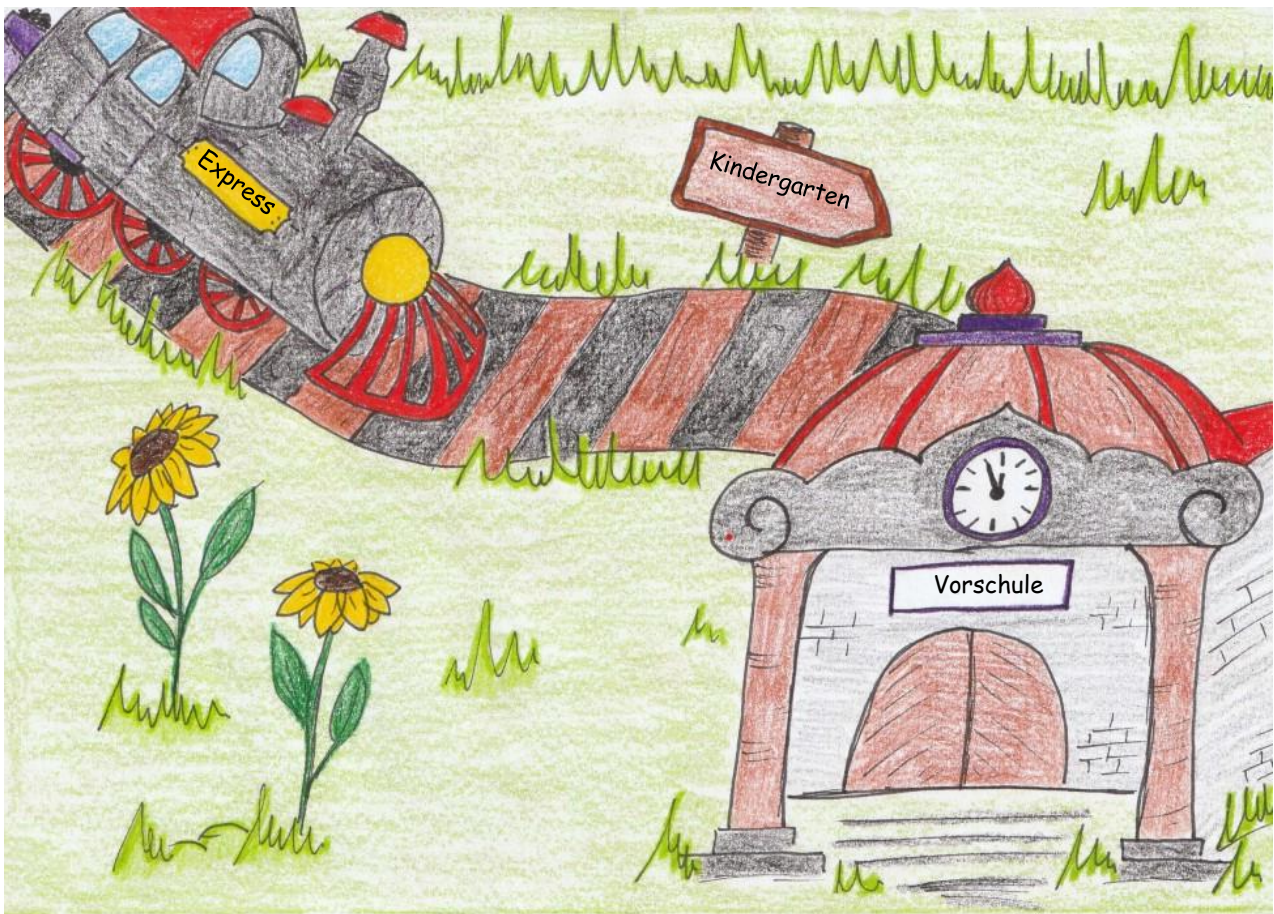
3.2.4.3. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Das Beobachten der Lern- und Entwicklungsprozesse bei Kindern bildet eine wesentliche Aufgabe der Fachkräfte in unserer Einrichtung. Sie sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Die Beobachtung des Kindes ist Voraussetzung um den Entwicklungsstand besser einschätzen zu können und Hinweise zu erhalten, ob eine zusätzliche Unterstützung wie z.B. Logopädie notwendig ist. Des Weiteren kann das pädagogische Personal das Verhalten eines Kindes mit Hilfe dieser Beobachtungen besser verstehen und darauf eingehen.

Zur Dokumentation arbeiten wir mit folgenden Vorlagen

- PERIK – ein Bogen zur Beobachtung der sozial- emotionalen Entwicklung
- SELDAK – ein Bogen zur Dokumentation der Sprachentwicklung deutschsprachiger Kinder
- SISMIK – ein Bogen zur Dokumentation der Sprachentwicklung für Kinder mit Migrationshintergrund

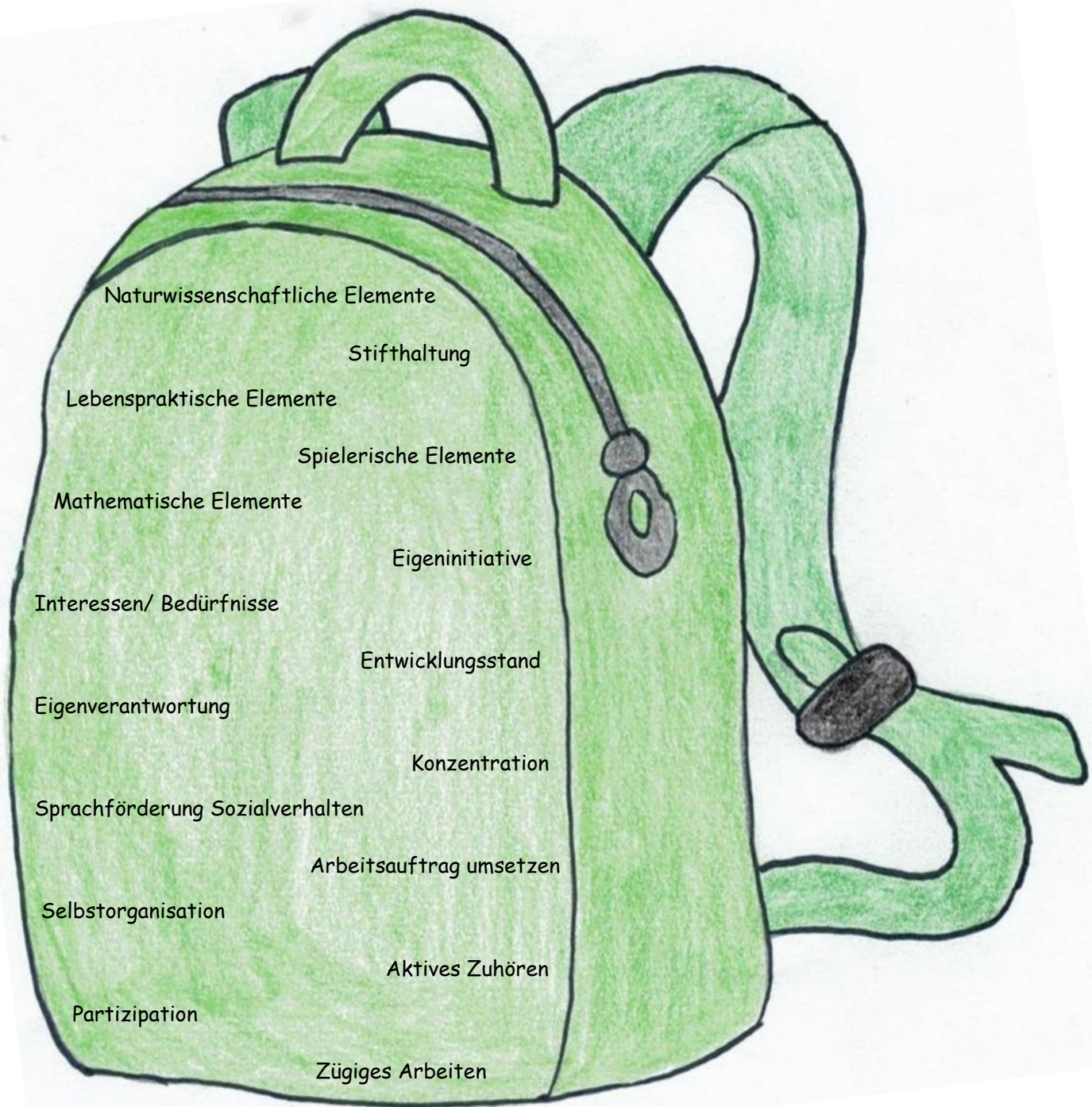
3.2.5. Vorschule



. . . Liebe Eltern, die Kinder erreichen ihre vorletzte Zugstation und erwarten freudig die Vorschule. Sie schlüpfen nun die die Rolle eines Vorschulkindes und blicken mit Spannung dem Schulbeginn entgegen. Bevor der Zug jedoch abfährt Richtung Grundschule wollen wir Ihnen noch einen kleinen Überblick, über unsere Vorschularbeit verschaffen. So unterschiedlich wie eine Sonnenblume heranwächst ist es auch in der Vorbereitung für die Schule. Hier versuchen wir die verschiedenen Bereiche der Vorschule individuell an das Kind anzupassen und somit den Übergang in die Schule bestmöglich zu begleiten.

Am Ende des Jahres plant das Zugpersonal noch eine Abschiedsfahrt . . . mal sehen, wo der Zug diesmal anhält.

3.2.5.1. Unsere Schwerpunkte in der Vorschule



3.2.5.2. Projektarbeit in der Vorschulzeit

In der Einrichtung finden Vorschulaktivitäten einmal wöchentlich innerhalb der Gruppe statt und zum anderen wird gruppenübergreifend mit dem Projektteam der ABC-Kids (einmal im Monat) gearbeitet. Durch die Abwechslung gelingt es den Kindern, einen Überblick zu bekommen, wer ebenfalls ein Schulkind wird. Durch alltägliche Projekte wie die Verkehrserziehung, Gesundheitserziehung und das Kennenlernen des eigenen Wesens, werden die Kinder durch gezielte Angebote auf die Schule vorbereitet. Die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Marzling gewährleistet, dass die Vorschulkinder immer einmal im Monat die Bücherei der Grundschule besuchen dürfen und hierbei verschiedene Aufgaben im Umgang mit den Medien bearbeiten. Am Ende erhalten sie einen Büchereiausweis und können selbstständig Bücher und andere Medien ausleihen.

Der Austausch zwischen der Schule und dem Kindergarten verläuft sehr positiv. Damit die Kinder den Übergang in die Schule gut meistern können, lernen sie das Schulhaus und die baldige Klassenlehrkraft, bei der Schulhausrallye kennen.

Die Vorbereitung für den bevorstehenden Einstieg in die Grundschule setzt sich aus verschiedenen Schritten zusammen.

1. Schritt	Elterngespräch zwischen Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkraft
2. Schritt	Schuleingangsuntersuchung vom Gesundheitsamt
3. Schritt	Austausch von Lehrkraft und pädagogischer Fachkraft
4. Schritt	Beschnuppern zwischen Lehrkraft und Vorschulkindern
5. Schritt	Schulhausrallye
6. Schritt	Erleben einer Schulstunde im Klassenzimmer

3.2.5.3. Deutsch-Vorkurs

Der Deutsch-Vorkurs unterteilt sich in zwei Bereiche. Zielgruppe des Kurses sind Kinder, die Unterstützung in ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen und deren beide Elternteile, nicht deutschsprachiger Herkunft sind.

Bereich 1 = „Kurs 160“

Zielgruppe dieses Kurses sind Kinder im Alter von 4 – 5 Jahren. Dieser findet mit einer pädagogischen Fachkraft nur in der Einrichtung statt.

Bereich 2 = „Kurs 240“

Betrifft Kinder im Vorschulalter. In enger Verbindung mit der Grundschule Marzling, findet der Kurs zum Teil in der Schule und zum anderen Teil mit einer pädagogischen Fachkraft in der Einrichtung statt.

Um aktuelle Informationen bezüglich der Kurse entnehmen zu können, werden Aushänge und Elternbriefe gestaltet. Damit Sie ebenfalls einen Einblick in die pädagogische Arbeit bekommen, finden Sie im Eingangsbereich eine Übersicht zu den aktuellen Angeboten.



4. Teamarbeit im Kinderhaus

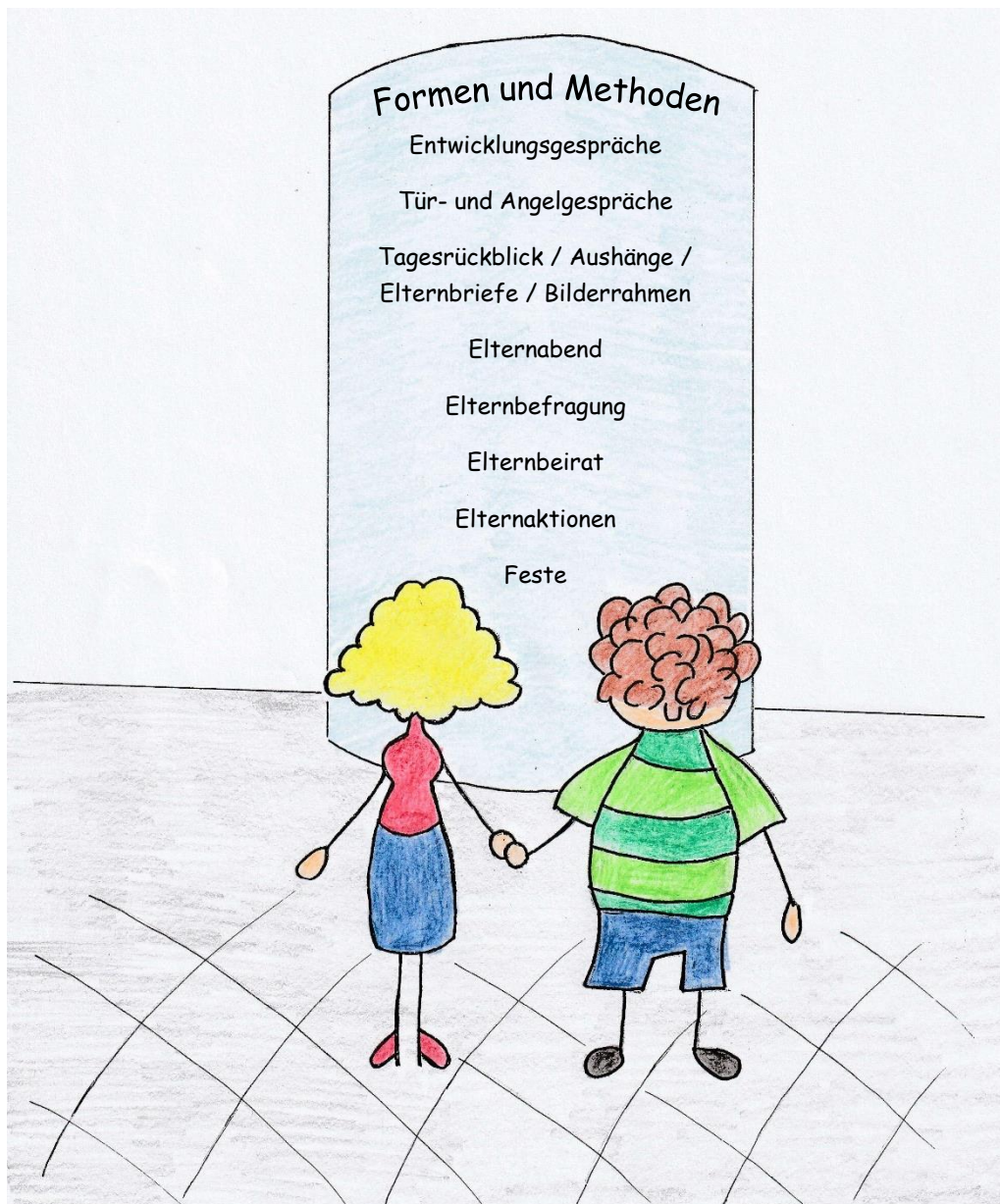
Wir sind ein aufgeschlossenes und innovatives Team, das mit Freude und Motivation unsere pädagogische Arbeit umsetzt. Die Zusammenarbeit im Team gestalten wir durch folgende Schwerpunkte.

- Durch die individuellen Ressourcen unserer pädagogischen Fachkräfte, schaffen wir eine Vielfalt, in der sich jeder frei entfalten kann.
- So wie wir die Kinder als Individuen sehen, so sind auch wir Pädagogen verschieden, mit persönlichen Stärken und Schwächen.
- Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen und geben uns den nötigen Freiraum und Hilfestellung.
- Jedes Teammitglied ist ein wichtiger Teil des großen Ganzen. Man respektiert und wertschätzt sich.
- Uns als Team ist es wichtig, offen miteinander umzugehen, um professionell arbeiten zu können.
- Wir sind offen für Neues. Durch die ständige Reflektion unserer Arbeit entwickeln wir uns und unsere Arbeit ständig weiter. Das ist ein immerwährender Prozess.



5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im Kinderhaus

Wir, als Kinderhaus haben den gesetzlichen Auftrag familienergänzend und -unterstützend tätig zu sein. Um an den Bedürfnissen der Familien anknüpfen zu können und um eine individuelle Förderung der Kinder zu gewährleisten, ist der offene Austausch und das Miteinander sehr wichtig. Die unterschiedlichen Interessen, Werteorientierungen, Gewohnheiten und Einstellungen stellen sowohl uns, als auch die Eltern vor immer größere Herausforderungen. Umso bedeutender ist es, eine gemeinsame Verantwortung für das Kind und seine Entwicklung zu übernehmen. Durch das gemeinsame Erleben des Alltags und die daraus resultierenden Gespräche wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Der wichtigste Bestandteil um Hand in Hand mit Ihnen zusammen zu arbeiten, liegt darin, das Kind mit all seinen Bedürfnissen in den Fokus zu setzen.



Der Elternbeirat

„¹Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. ²Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.“ (BayKiBiG §14 Elternbeirat)

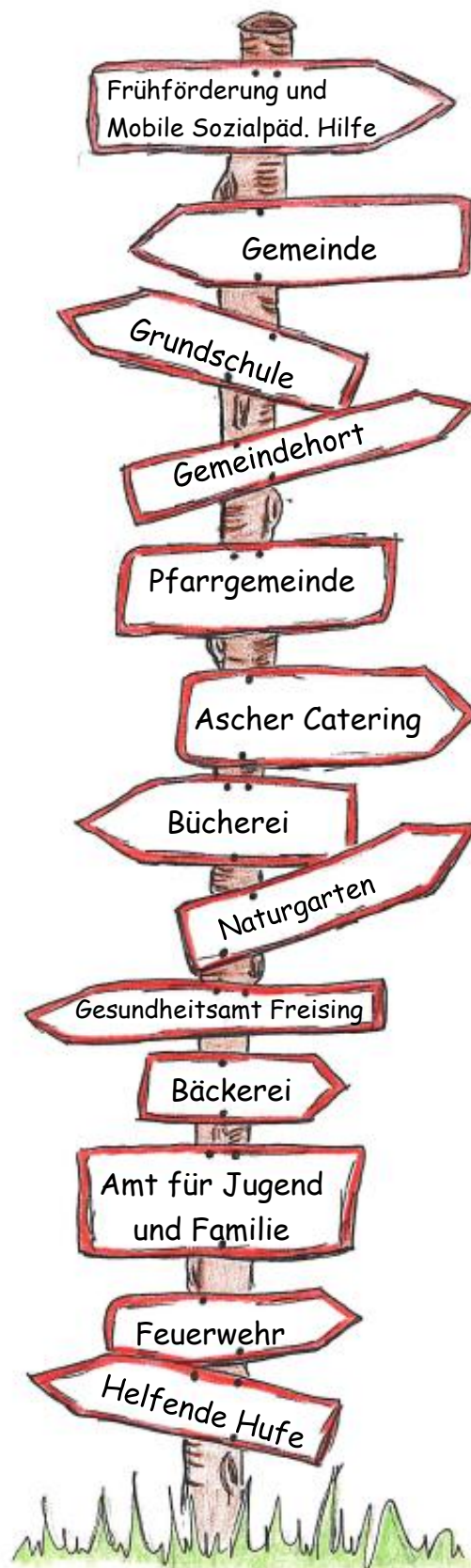
Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Team. Seine Aufgaben und Rechte sind rechtlich geregelt. Er besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Um den regelmäßigen und aktiven Austausch gewährleisten zu können, trifft sich der Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Leitungsebene einmal im Monat zu einer Elternbeiratssitzung. Hier werden aktuelle Themenbereiche besprochen und bearbeitet. Die festgelegten Ergebnisse werden durch ein Protokoll an der Informationswand des Elternbeirats präsentiert und sind somit für alle ersichtlich. Seine Vertreter werden zu Beginn jedes Krippen- und Kindergartenjahres neu gewählt.

Folgende Aufgaben vom Elternbeirat . . .

- Meinungen und Wünsche der allgemeinen Elternschaft vertreten
- Eltern die Gelegenheit geben, sich zu informieren und auszusprechen
- Unterstützung bei Festen und Feiern des Kinderhauses
- Mitwirken durch Spenden, Verkauf, anderweitigen Aktionen
- Finanzielle Unterstützung von Ausflügen und Materialien
- Organisation von eigenen Veranstaltungen (Weihnachtsmarkt, Flohmarkt)

6. Vernetzung nach Außen

Unser Kinderhaus ist in das Leben der Gemeinde Marzling eingebunden. Die Vernetzung mit der Umgebung und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ist uns sehr wichtig, um unseren Alltag aktuell und professionell gestalten zu können. Wir bedanken uns für die Unterstützung und den ständigen Austausch bei unseren Kooperationspartnern . . .



7. Qualitätsentwicklung



Q	Fort- und Weiterbildungen
U	
A	Teamsitzungen und Protokolle
L	
I	Fallbesprechungen
T	
Ä	Elternumfrage
T	Elternabend
S	Entwicklungsgespräche
B	Konzeptionsentwicklung
R	Fachberatung
O	Supervision
S	Mitarbeitergespräche (LOB)
C	
H	Planungstage / Teamtage
Ü	
R	Fachliteratur
E	

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, weiterzuentwickeln und zu verbessern ist es wichtig, diese immer wieder zu reflektieren. Dies geschieht durch den ständigen Austausch im Team, mit dem Träger, Fachstellen und den Eltern. Es ist nicht immer einfach allen Bedürfnissen gerecht zu werden, deshalb schaffen wir Möglichkeiten individuell Wünsche, Anregungen und Beschwerden zu äußern. Ein Beschwerdemanagement finden Sie in unserem Handbuch für Inklusion.

8. Visionen

Während unserer Konzeptionsarbeit haben die Fachkräfte des Kinderhauses Marzling verschiedene Vorstellungen und Wünsche geäußert, die wir Ihnen, liebe Eltern gerne als „unsere Visionen“ für Ihr Kind näherbringen und zukunftsnahe umsetzen möchten.

... einen guten
Anstellungsschlüssen

... mehr Aufenthalt in der
Natur und an der Isar

... einen Rückzugsort in der
Natur
- einen Bauwagen

... einen schönen
Krippengarten für die
Kinder

... mehr Zeit für...
...Planungen ...Team
...Umsetzungen

Unser Ausblick in die Zukunft . . .



*„Wir sind immer auf dem Weg, auch wenn
der Zug mal steht!“*

*Wir, das Team des Kinderhaus Marzling, sehen uns in ständiger Weiterentwicklung, wir
möchten niemals stillstehen, sondern neue Wege einschlagen, um so unseren pädagogischen
Blickwinkel für das Kind immer weiter auszubauen.*